

Erfrischend Kalte
nachdem mit Rosenblau
den Saft- und Bitterkeit

Wundermittel
monatlich 50 Pf.
verordnen, ist bei
Pneumonie, bei
Durchfall bei
Lungen- und
Blutkrankheiten

Die Neue Welt
Wundermittel
nachdem bei
Pneumonie, bei
Durchfall bei
Lungen- und
Blutkrankheiten

Schöne Nr. 1047
Königsplatz
Potholzstr. Halle

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expeditoren: März 42/43. Redaktionen: März 42/43.

Interessanter
beruht für die
Parteilose oder
30 Pfennig.
für monatliche
30 Pfennig.
Im vorerwähnten
heißt die Seite 78 Pfennig.

Interesse
für die
müssen für
Expeditoren
aufgeben
sein.

Stange
Postzeitungs

Karl Marx.

(Zu seinem fünfundsanzigsten Todestag.)
Mitten in neuen aufstrebenden Kämpfen, umgeben von den großen Erinnerungen der Märztage, grüßt das deutsche Proletariat das Grab eines Mannes, dem es mehr dankt als jedem andern. Mit Karl Marx ist es gegangen, wie mit allen großen, weltgeschichtlich wirkenden Geistern vor ihm. Auf den tausendfach verschlungenen Wegen der geistigen Empfängnis hat die Welt den Gedankeninhalt dieses genialen Kopfes in sich aufgenommen und verarbeitet. Nicht bloß die moderne Arbeiterbewegung, die fünfundsanzig Jahre nach dem Tode ihres geistigen Begründers ein Millionenheer von Anhängern zählt, ist voll „Marxismus“, sondern auch die Wissenschaft der Natur, die selbst die Politik generischer Parteien wird zum Teil beeinflusst von den Ausstrahlungen seines Systems. Es gibt kaum noch einen Vortragslehrer der Nationalökonomie, kaum einen gebildeten bürgerlichen Intellektuellen, der es sich nicht im geheimen Kämmerlein zugedacht, er habe von Marx etwas gelernt, mag er auch seine Wissenschaft nicht im Dienste der Arbeiterklasse verwenden, sondern im Kampfe gegen sie.
Es ist weiter nichts als die Reife dieses ungeheuren geistigen Aufnahmeprozesses, wenn wir von allen Seiten hören, Marx sei überwinden und überlebt, wenn sich die größte Reizstoffe der Berliner Universität und der Heineke-Kommis des Reichsverbandes einig finden in dem Stolze, ihre fünfundsanzigjährigen fünfundsanzigjährigen Gegengründe zur Not auch aus dem Schilde verlagern zu können. Kein Gelehrter ist noch so oft und mit so viel an Berührungswort grenzen dem Eifer „wieberlegt“ worden wie Karl Marx. Wo aber ist der Bitterbögen, den es noch zeigen würde, etwa F. J. Stahl zu wiederlegen, den Theoretiker der konservativen Partei, oder Herrn Schulze-Delitzsch, dem Apostel der liberalen Harmonielehre? Ach, ihr Staub nicht längst in Frieden bei dem Stand der Bibliotheken, seien

lebendigen reist es, ihre ewige Ruhe zu führen! So sehen mehrheitlich überwinden aus! Ein Geist aber, der fünfundsanzig Jahre nach dem Ende seines Schaffens, den Kampf der Geister um sich her mit jedem Tage aus neuem erzieht, gebietet nicht zu den Überwinden fordern zu den Überwinden der Weltgeschichte.
Damit soll keineswegs gesagt sein, die Welt habe Marx ausgeleert, sie habe die großen Wahrheiten seiner Lehre als Selbstverständlichkeiten in sich aufgenommen und ihn damit zwar nicht geistig überwinden, aber doch geistig erledigt. Die Tatsache, daß wir noch immer von Marx zu lernen haben, kann uns jedoch nicht blind machen für die andere, daß jener geistige Aufnahmeprozess, der das Gedankenwerk des großen Denkers bis auf einige unverdauliche Reste, verarbeitet und zum geistigen Gemeingut macht, zwar noch lange nicht vollendet ist, aber doch, sei es auch zum Teil unter den vernünftigen Begleiterscheinungen, gewaltig fortgeschritten ist und weiter fortzudringen.
Die Erkenntnis, daß die kapitalistische Gesellschaftsordnung einen bestimmten, geistlich begrenzten Abschnit in der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft darstellt, daß sie von ihrem eigenen, keineswegs geistlich fortwirkenden Wesen beherdicht wird, daß sie als etwas geschichtlich Bestimmtes auch etwas geschichtlich Vergänglichendes darstellt, ist die erste und wichtigste marxistische Erkenntnis, die nahezu schon zur Selbstverständlichkeit geworden ist.
Die Betrachtung der Geschichte und Gegenwart als einer Reihe von Klassenkämpfen und mit ihr der tiefere realpolitische Einblick in die eigentlichen Beweggründe und Ausgangsmöglichkeiten des politischen Tagesgeschehens ist zum unentbehrlichen Axiom des Denkens unserer Zeit geworden. Damit hat auch der Grundgedanke der materialistischen Geschichtsauffassung seinen triumphierenden Einzug in die Köpfe gehalten. Wir erkennen, in wie hohem Maße die Entstehung und Wir-

kung staatsrechtlicher und staatsunabhängiger Gedankenkomplexe abhängig ist von der sozialen Gliederung der Gesellschaft und ihrer fortwährenden Veränderung. Wie sehr die angebliche Marxüberwindung in Wirklichkeit eine Überwindung durch Marx ist, zeigt sich vielleicht nirgendso deutlicher als hier. Denn die politische Kritik der Klassenkampftheorie beschränkt sich zumeist auf Deklamationen, wie „unwissenschaftlich der Klassenkampf und wie „unrealistisch“ er sei, über es ist nicht mehr möglich angeht der Katastrophe das Wesen dieses Klassenkampfes selbst zu leugnen, und nichts kann dem Sozialdemokraten fröhlichere Genugung genähren als der Anblick jener streng antimarkistischen „Begner des Klassenkampfes“, die tagtäglich in Vertretung ihrer eigenen oder fremder Klasseninteressen gegen sie zu führen. Jede Unterscheidung im Kampfe der Arbeiter um wirtschaftliche Besserstellung oder um politische Rechte, ist Verteilung im Klassenkampfe. Die Gegner des Klassenkampfes haben sich ihren eigenen Marx zurecht gemacht, indem sie annehmen, Klassenkampf sei weiter nichts als ein gewalttätiger Angriff des handarbeitenden Proletariats auf die beherrschende Staatsordnung mit dem einzigen Zwecke ihrer Zerstörung. Wenn nicht früher schon, so konnten sie aus den gegenwärtigen Wahlkreisfragen lernen, wie wenig diese so genutzte Schöpfung die Wirklichkeit moderner Klassenkämpfe paßt. Der proletarische Klassenkampf im Sinne von Karl Marx verzichtet auf kein brauchbares Mittel des Sieges, es leidet nicht antrieblich demut vor dem Übermut herrschender Gewalt; aber noch weniger verzichtet er auf jene rein geistigen und gewaltlosen Mittel, mit denen bisher alle seine Erfolge errungen worden sind. Die Forderung dieses Klassenkampfes fällt auch nicht allein jenen zu, die von der Erkenntnis dieses Kampfes prinzipiellen durchdrungen sind. Gerade in revolutionären Krisenmomenten, die deshalb noch keine geschäftlichen zu sein brauchen) gelingt es der Bewegung des Klassenkampfes, noch

Arbeiter, Arbeiterinnen!

Gedenket der großen Märzereignisse vor 60 Jahren und besuchet am 18. März die Veranstaltungen, die zu neuen Kämpfen gegen die Dreiklassenschmach begeistern sollen!

Die Mutter. (Dram. Verb.)
Roman von Maxim Gorki. Deutsch von Adolf Heß.

XXXV.

In diesem Augenblick schob sich jemand in den Fluor. Weder führen zulassen und sahen sich an.
Die Tür öffnete sich langsam, und gebüht und schwerfällig trat Rubin ein.
„Da bin ich“, sagte er, „erhab den Kopf und lächelte. „Unfer-
stein steht es überal bin, wo es gutes Futter gibt!“
Er trat einen halben Schritt vor, aber über mit Winken-
schwarzem Hauptband, und auf dem Kopf trug er eine
solange Wulst.
„Ist's Euch gut? Haben Sie Dich freigelesen, Pavel?“
So, was machst Du, Altona?“ Er lächelte breit und zeigte
seine weißen Zähne; seine Stimme klang müder als früher,
und sein Gesicht war noch dicker mit Barthaaren bedeckt.
Die Mutter trat erneut auf ihn zu, drückte seine große
schwarze Hand und sagte, den gelunden Winken geruch ein-
atmend:
„Nun, das freut mich aber... Na, was machst Du?“
Pavel lächelte und murmelte Rubin.
„Kein altes Bauer!“
Rubin legte langsam ab und sagte:
„Ja, nun bin ich wieder Bauer geworden. Aus Euch werden
allmählich Herren, ich aber gebe zurück... Ja!“
„Gut, sein du bist geistreich, konstantes Gemüt, gutrecht,
trat in Zimmer, überleg es aufmerksam und erklärte:
„Wieder seid Ihr gerade nicht geworden, das ist klar. Aber
Wieder sind hinzugekommen... Na, Wäcker sind jetzt das
wertvollste...“
„Wie sagst, was machst das Ge-
schäft?“
„Er setzte sich nieder, schmeckte die Weine breit auf, summte
die Handflächen auf der Arde und maß Pavel mit seinen
dunklen Augen; er wartete gutmütig lächelnd auf eine Ant-
wort.“
„Das Geschäft geht munter vorwärts!“ antwortete Pavel.
„Wir sind und pflügen, verstehen nicht zu lägen, holen die

Ernte ein, brauen ein Bierlein und schliefen das Färlein —
nicht wahr? Das ist sein, sehr fein!“ sagte Rubin.
„Wißt Du ein Gläschen Tee?“ fragte die Mutter.
„Trinke gern ein Glas und einen kleinen Schnaps dazu...
und wenn ihr mir zu füttern gibt, bin ich auch nicht abge-
neigt. Freut mich, Euch wieder mal zu sehen. Das ist die
Sache.“
„Was macht Ihr denn, Michael Ivanowitsch?“ fragte Pa-
wel, sich ihm gegenüberneigend.
„Es geht. Geht so ziemlich. Ich bin in Schilgerowo hängen
geblieben, habt Ihr davon gehört? Ein schönes Dorf.
Zwei Märkte jährlich, aber zumeist ein Cinnobine — ein
bises Welt! Haben kein eigenes Land, baden es; traugert
Hoden. Das mich bei einem Leutchen als Anwalt ver-
dunnen, die Sorte gibt's dort, wie Fliegen am Nas. Wir
brennen Winken und Kohlen. Für meine Arbeit bekomme
ich viermal so wenig Lohn, und schmecken mich ich doppelt so
viel wie hier... Wir sind unferler besser bei dem Schin-
der... lauter junge Burken, alles dortige, außer mit...
Können, alle lesen und der eine, Jesim, ist ein ganz Ge-
riebe!“
„Na, unterhaltet Ihr Euch mit ihnen?“ fragte Pavel
lebhaf.
„Ich schmecke nicht gerade. Hab alle Flugblätter von hier
mitgenommen — vierunddreißig Stück. Weisens aber arbeite
ich mit der Bibel... da kann man nämlich was heraus-
holen. Das Buch ist schon did, nicht verboden und die Leute
glauben gern daran.“
Er zwinkerte Pavel zu und fuhr dann lächelnd fort:
„Aber das genügt nicht. Ich bin wegen Bücher zu Dir
gekommen. Wir sind hier zu wintern, der Jesim ist bei mir
haben Zeit gebracht, na, haben dann einen kleinen
Linnwe gemacht und sind zu Dir gefahren... Gib mir
Bücher, ehe Jesim kommt... Der braucht nicht gar zu viel
zu wissen...“
Die Mutter sah Rubin an, und es kam ihr bei, als hätte
er mit seinem Innern noch etwas anderes abgelegt. Er sah
wieder solche aus und seine Augen blickten verschlagener, nicht
so offen wie früher.

„Mutter“, sagte Pavel, „geh hin und hol' die Bücher.
Eie schenken schon, was sie fergehen sollen... sag nur —
es war nicht...“
„Gut!“ sagte die Mutter. „Der Samowar ist fertig — da
will ich gehen.“
„Gibst Du Dich auch damit ab, Altona?“ fragte Rubin
lachend. „So, bei uns sind viel Bucherfreunde. Der Lehrer
hat ihnen Appetit gemacht... soll ein brauer Burke
sein, wenn er auch aus geistlichem Stande ist. Eine Lehrerin
ist auch da, lesen Werk weiter... Nun, mit verbotenen
Büchern arbeiten die nicht, sind Weante... haben Angst.
Ich möchte aber ein verbotesenes, scharfes Buch haben...
Das würde ich ihnen unterbreiten... Wenn der Landrat
oder der Poppe das Buch sieht — dann denken sie, das haben
die Lehrer verordnet! Ich drücke mich beiseite.“
„Und aufreden mit seiner etwas ruppigen Weisheit grüne
er vernagt.“
„Ich mal einer!“ dachte die Mutter. „Doch wie ein Wür-
und lebt wie ein Fisch.“
Pavel stand auf, ging mit gleichmäßigen Schritten im Zim-
mer hin und her und sagte lachend:
„Bücher wollen wir Euch geben... aber was Ihr da
vorhabt, ist nicht schön, Michail Ivanowitsch.“
„Was nicht?“ fragte Rubin, die Augen weit aufreißend.
„Was man tut, muß man auch verantworten... Es lo
schön, das andere die Verantwortung tragen ist nicht
schön!“ erlang Pavel's Stimme verdrießlich und vorwurfs-
voll.
Rubin blickte zu Boden, schüttelte den Kopf und sagte:
„Du sprichst unklar.“
„Was meint Ihr?“ fragte Pavel, vor ihm stehen bleibend.
„Wenn man Verdracht auf die Lehrer hat, daß sie verbotene
Bücher verteilen, können sie dann ins Gefängnis?“
„Gewiß.“
„Aber was geht mich das an?“ fragte Rubin.
„Ihr habt doch die Bücher hergegeben und nicht die ande-
ren.“
„Da müßt Ihr doch ins Gefängnis.“
„Romlicher Kerl!“ lachte Rubin, sich mit der Hand aufs
Genie schlagend. „Wer denkt denn an mich, ich bin doch ein
einfacher Bauer; kommt denn das vor, daß die Bücher abge-
geben? Bücher sind Herrensache, die haben dafür aufzu-
kommen.“

Montag
Dienstag
Mittwoch

Schneiderei-Tage

Montag
Dienstag
Mittwoch

zu wirklich billigen Extra-Preisen.

Bänder

Halblein. Band	weiß, 3 Stüd	10 Pf.
Schürzenband	bunt gefreift, 3 Stüd	8 Pf.
Toppichband	schwarz und farbig	8 Pf.
Wäscheband	für verstellb. Pönd., schöne Farbe	9 Pf.
Fischbeinband	Stüd 10 m	28 Pf.
Nachtband	Stüd 10 m	28 Pf.

Strick-Baumwolle

Bernhardnergarn	echt diamant, schwarz, 18 Bage	18 Pf.
Bernhardnergarn	echt diamant, schwarz, 20 Bage	20 Pf.
Stopfgarn	„Twist“ Anaut	4 Pf.
Macco-Stopfgarn	Rarte	5 Pf.
Häkelgarn	30 Gramm-Anaut	10 Pf.
Max Hauschild-Stopfgarn	Anaut	7 Pf.
Schickhardts Doppelgarn	echt diamant, schwarz, Bage	32 Pf.
Neger-Doppelgarn	garantiert diamant, schwarz, Bage	30 Pf.
Deutsche Vigogne, Marke Wagner	weiß, schwarz, farbig, Bage	40 Pf. 48 Pf. 42 Pf.

Nadeln

Haarnadeln	5 Bad	1 Pf.
Stecknadeln	400 Stüd	3 Pf.
Kapschnadeln	Stahl, Dugend	5 Pf.
Stahlstecknadeln	bunt und schwarz	6 Pf.
Stopfnadeln	25 Stüd	2 Pf.
Häkelnadeln	mit Holzgriff	3 Pf.

Knöpfe

Hemdenknöpfe	Däd. 1 Pf.
Hemdenknöpfe	Gefalted, Däd. 3 Pf.
Schuhknöpfe	Gros 16 Pf.
Hosknöpfe	Gros 14 u. 10 Pf.
Druckknöpfe	mit Feder, Däd. 7 Pf.
Perlmutterknöpfe	Däd. 5 u. 3 Pf.

Schutzhorten u. Armblätter

Mohairschutzhorte	gute Qual. 4 Pf.
Mohairschutzhorte	in Qual. 7 Pf.
Verlängerungsblätter	schwarz und farbig, 22 Pf.
Stammstess	mit Mohair-Schutzborde, 40 und 32 Pf.
Armblätter mit Gummi	Boar 12 10 8 3 Pf.
Armblätter	mit heller Gummiplatte, 32 und 30 Pf.

Stäbe, Verschlüsse

Tailenstäbe	Däd. 15 u. 7 Pf.
Fischbeinstäbe	Däd. 15 u. 9 Pf.
Korsettstäbe	unterlegt, Boar 8 Pf.
Korsettstäbe	Spiral, „Perfules“, Boar 24 Pf.
Tailenverschlüsse	mit Fischbein, Stüd. 10 Pf.
Tailenverschlüsse	mit Fischbein und rohfreien Gelen u. Augen, Däd. 16 Pf.

Näh-Artikel

Maschinenseide	in Qual. 50 m Spule	5 Pf.
Gütermanns Maschinenseide	50 m Spule	7 Pf.
Cordonseide	auf Bapprollen, Däd.	18 Pf.
Garnseide	D. M. G. wickelbar, Rolle	7 Pf.
Näh-Füllin	bester Ertrag für Schapette gr. Spule	22 Pf.
Sternen-Zwirn	Rolle 4	2 Pf.

Frühjahrs-Umzug

Extra-Preise zum Frühjahrs-Umzug Extra-Preise

Gardinen.

Engl. Tüll-Gardinen	für große Vorhänge, Meter 85, 58, 45, 28	12 Pf.
Engl. Tüll-Vitragen	Meter 58, 45, 30, 20, 12	5 Pf.
Tüll-Gardinen	abgepakt, neue Muster, Fenster 18.50, 9.50, 6.50 bis	12.25
Erbstüll-Gardinen	mit reicher Bandarbeit, Stür. 20.00, 19.50, 14.75, 11.25	7.50
Spachtel-Gardinen	aparte Neuf., Fenster 35.00 b.	11.50
Tüll-Stores	Fenster 9.75, 7.50, 5.50 bis	1.45
Erbstüll-Stores	Fenster 16.50, 11.25, 8.00, 5.75	3.25
Körper-Vitragen	2teilig in crème, gold, rot, weiß, Fenster 6.25, 4.75, 3.45, 2.25	1.50

Portieren.

Portieren	in Tuch u. Filz, eleg. best., in all. Farben, 2 Schamis, 1 Sambrequin 18, 18.50, 9, 6.50, 4.50	2.25
Portieren	1. Geibet u. Vließ in allen Farben, 2 Schamis, 1 Sambrequin 25.00, 19.50, 14.00, 11.50	7.50
Kelim-Portieren	geschmack. Reubetten, 2 Schamis, 1 Sambrequin 26.50, 19.75, 15.00	9.50
Schlafzimmer-Portieren	1. gewerb. Beinen, 2 Schamis, 1 Sambrequin 16.50, 11.75, 9.50	7.25
Portieren	mit modernen Ranken, Meter 1.20, 85, 58	30 Pf.
Moquette-Plüsche	180 cm breit, für Sofabehänge, Meter 8.00	5.50
Sofabezugsstoffe	180 cm breit, alle Farben, Meter 3.50, 2.05	1.50
Möbel-Kattune	Meter 68, 55	35 Pf.

Teppiche.

in Velours, Tapestry, Plüsch, limit. Persar, neue moderne Muster.		
Größe om 180/180	12.50, 9.75, 7.50	4.25
Größe om 280/160	81.50, 24.00, 18.50	19.50
Größe om 300/200	48.00, 32.50, 25.00	12.50
Größe om 335/285	65.00, 48.50, 35.00	27.50
Bettvorlagen	8.50 bis	25 Pf.
Fell-Vorlagen	6.75, 4.50, 2.85	1.50
Läuferstoffe	Meter 1.85, 1.40, 90, 65	15 Pf.
Linoleum-Läufer	Meter 1.85, 1.45, 1.10, 85	58 Pf.

Brise-Bises

in engl. Tüll und Erbstüll, Stüd 1.50, 95, 75, 55 **30** Pf.

Portieren-Stangen

mit sämtlichen Zubeh., Garnitur in limit. Nussbaum poliert 3.00 2.45 in Messing, Garnitur von 4.50 an **1.95**

Linoleum-Vorlagen

abgepakt mit Vorten, Gr. 40/40 25 J, 45/65 40 J, 60/90 68 J, 70/120 100, 90/140 1.50

Decken.

Fischdecken	in Tuch und Filz, in allen Farben, 18 50 13.00 9.50 5 85	1.15
Fischdecken	in Wollsch. und Wolst, 25.00 19.50 14.75 9.50	3.75
Chaiselouge-Decken	in großer Auswahl, Stf. 22.00 bis	4.50
Woll- u. Pique-Bettdecken	4.75 8.50	1.95
Tüll-Bettdecken	für 1 und 2 Betten, 9.50 6.75 4.50 3.25	1.85
Erbstüll-Bettdecken	für 1 und 2 Betten, 19.50 14.00 10.25	5.50

Diverses.

Gardinen-Stangen	bis 2m lang, von 30 Pf. an	
Holz-Rosetten	23 20 15 10 7 Pf.	
Gardinen-Halter	in allen Farben, von 5 Pf. an	
Vitragen-Stangen	zum Ver. stellen, von 35 Pf. an	
Wachst. che,	hell und dunkelfarbig, Meter von 68 Pf. an.	
Teppich-Nägel	Dugend 25	18 Pf.
Messing-Ecken	Dugend 25	15 Pf.
Brise-Bises-Stangen	m. Gelen, Stüd 8	8 Pf.
Abtreter	Stüd von 18	18 Pf.

Betten.

Eisen-Betten	für Erwachsene, Stf. 62.00 bis	5.50
Eisen-Betten	für Kinder, Stf. 45.00 bis	8.75
Holz-Betten	für Erwachsene, Stf. 40.00 bis	12.00
Polster-Betten	Stf. 17.50 14.00 10.50	6.00
Matratzen	in allen Größen, von Stf. 5.00	5.00
Komplette Federbetten	1 Oberbett mit 6 Federn, 1 Unterbett, 2 Kissen, Stf. 75.00 bis	13.50

Sofas

mit Blüsch, Lederbezug, gute solide Verarbeitung auf 32 Federn 72.50 65.00 **54.00**

Leopard

Nussbaum

Chaise-longues

mit feinem Erped Bezug, aut gepolstert, auf 4 Federn **23.75**

Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 60/61. Barfüßlerstr. 3/5. Telefon 378.

Geschäftshaus

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

J. LEWIN

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3,

Gründung 1859.

Frühjahrs-Neuheiten.

Moderne Kleiderstoffe.

Bandstreifen, Bleckkaros, Neuheiten der Saison	Meter 2.50 2,00 bis	90 Pf.	Marquissette, durchsichtiges Gewebe, vornehme Dessins	Meter 5.50 bis	2 ⁰⁰
Alpacca-Mohair, entzückende Neuheiten	Meter 4.50 bis	1 ⁰⁰	Crêpe de Chine, klares, seidenartiges Gewebe, neue Farben	Meter 4.50 bis	2 ⁵⁰
Bordüren-Stoffe, Karos und Streifen	Meter 2.50 bis	1 ³⁵	Bordüren-Stoffe, Cheviot, vornehmer Kostümrockstoff	Meter 5.50 bis	2 ⁵⁰
Cover-Coatings, aparte Farben, für Kostüme	Meter 3.25 bis	1 ⁵⁰	Bajadère-Stoffe, moderne Ausführungen, Saison-Neuheit	Meter 5.50 bis	2 ⁵⁰
Bordüren-Stoffe, hochaparte Ausmusterung	Meter 3.40 bis	1 ⁵⁰	Eolienne, dicht und halbklares Gewebe, moderne Farben	Meter 4.50 bis	2 ⁵⁰

Gelegenheitskauf: Ein grosser Posten 130/135 cm breite **Kostümstoffe** **2⁰⁰**
extra prima Qualität, nur neue Farbenstellungen in Pekingstreifen u. Karos das Meter

Fortlaufend ganz bedeutende Eingänge aller hervorragenden Neuheiten in

Damen-Konfektion.

Kostümrock aus farbigen Stoffen im engl. Geschmack	12.00 bis	1 ⁸⁵	Kostüm aus hellfarb. Kostümstoff, anlieg. Jackett, Faltenrock	25.00 bis	12 ⁵⁰
Kostümrock aus einfarb. Cheviot-Tuch mit ausspring. Falten	16.00 bis	3 ⁵⁰	Kostüm „Backfisch“ aus Kostümstoff, flotte, kleidsame Façon	50.00 bis	12 ⁵⁰
Kostümrock aus Bordürenstoff, Faltenrock	8.50 bis	5 ⁵⁰	Kostüm aus modernem Bordürenstoff, Litboy-Façon, eleg. Verarb.	65.00 bis	16 ⁷⁵
Kostümrock aus prima Woll-Satin, aparte Ausführung	40.00 bis	6 ⁷⁵	Kostüm aus reinwoll. Tuch, marine, schwarz u. braun, hochpart	75.00 bis	25 ⁵⁰
Frühjahrs-Paletot aus gestreiften und karierten Stoffen	17.50 bis	5 ⁷⁵	Bluse aus Ia. Flanell, Streifen und Karos, mit Stepplatten		2 ⁷⁵
Frühjahrs-Paletot aus sparten Stoffen im engl. Geschmack	35.00 bis	12 ⁵⁰	Bluse aus reinwoll. Mousseline mit Schrägfallen, Filet-Einsatz		3 ⁹⁵
Staub-Paletot in allen sparten Stoffarten, beste Ausführung	82.00 bis	3 ⁹⁰	Bluse aus kariertem Wollstoff, gefüttert, mit Passengarnitur		4 ⁷⁵
Kimono-Mantel aus Stoffen im engl. Geschmack, Japanbesatz	25.00 bis	11 ⁷⁵	Bluse aus reinwoll. Bordürenstoff mit Einsatz und Aermel-Garnitur		6 ⁵⁰

Damenputz und Weisswaren.

Garnierter Damenhut, Matelotform, Splittgeflecht	80 Pf.	Garnierter Damenhut, Matelotform, glattes Geflecht mit Rippsband vornehm garniert	2 ²⁵
Garnierter Damenhut, Bretonform, Splittgeflecht mit Sammetband und Knöpfen garniert	1 ²⁵	Garnierter Damenhut, Panamiform, modernes Geflecht mit breitem Seidenband garniert	2 ⁸⁰
Garnierter Damenhut, Matelotform, Splittgeflecht mit Leder, Seide und Knöpfen garniert	1 ³⁵	Garnierter Damenhut, Glockenform, Japangeflecht mit Sammet und Goldknöpfen garniert	3 ⁷⁵
Garnierter Damenhut, Matelotform, Fantasiegeflecht mit Rippsband und Flagee chik garniert	1 ⁹⁵	Garnierter Damenhut, Glockenform, Japangeflecht, mit türkischer und einfarbig. Seide garniert	4 ⁵⁰
Garnierter Damenhut, Bretonform, Ia Splittgeflecht mit Seidenband flott garniert	1 ⁹⁵	Garnierter Damenhut, Glockenform, Fantasiegeflecht mit Seide, Agraffe und Poes chik garniert	6 ³⁵

Ausstellung von Modellhüten.

Weisswaren.

Mozart-Jabots, Neuheiten	1.50 bis 25 Pf.
Chiffon-Schleifen, Neuheiten	1.20 bis 25 Pf.
Garnituren, Batist und Spachtel	80 Pf. bis 10 Pf.
Jackettkragen, Neuheiten	2.50 bis 55 Pf.
Kleider-Passes, weiss und schwarz	5.00 bis 85 Pf.
Kimono-Träger, weiss und schwarz	8.25 bis 2.10

Damengürtel.

Damengürtel, Sammet, schwarz u. farbig	2.00 bis 60 Pf.
Damengürtel, Gummi, mit Stahlpoints	5.00 bis 65 Pf.
Damengürtel, bunte Borten „Neuheit“	1.45 bis 85 Pf.
Damengürtel, Leder, schwarz u. farbig	6.00 bis 88 Pf.
Damengürtel, Gold-Gummi „Neuheit“	8.50 bis 95 Pf.
Damengürtel, Japan, letzte Neuheit	5.00 bis 2.00

Handschuhe.

Damen-Handschuhe, Körper gemustert	Paar 95 Pf.
Damen-Handschuhe, Trikot prima, m. 2 Druckkn.	Paar 95 Pf.
Damen-Handschuhe, durchbrochen, 10 Knopf lang	Paar 95 Pf.
Damen-Handschuhe, Filet imit., 10 Knopf lang	Paar 95 Pf.
Damen-Handschuhe, Spitzenstoff, 10 Knopf lang	Paar 1.10
Damen-Handschuhe, Seiden-Jacquard, 12 Knopf lang	Paar 2.00

Entzückende Neuheiten in Posamenten u. Besatzartikeln zu unerreicht billigen Preisen.

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Betriebs- und für die Inhaber verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Anzeigen- und Geschäfts-Verwaltung (G. & M. B.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 64.

Sab. a. S., Sonntag den 15. März 1908.

19 Jahrg.

Cagesgeschichte.

Sab. a. S., 14. März.

Nach einer reichhaltigen Cagesgeschichte. Aus Straßburg erzählt die Franz. Ztg. im Anschluß an die Erbschaftsteuer-angelegenheit des bisherigen Statthalters Fürsten zu Hohenzollern-Langenburg einen weiteren Fall der Ausnahmebehandlung in Steuerfachen, und zwar handelt es sich diesmal um den Kauf des kaiserlichen Schlosses in Irville in Lothringen. Die Mitteilung in der Franz. Ztg. lautet:

Als Kaiser Wilhelm seinen Wohnsitz, Schloß Irville bei Metz von mehreren Lothringern Familien erwarb, war der damalige Bezirkspräsident von Lothringen Freiherr v. Hammerstein, mit den Kaufverhandlungen beauftragt. Der Kaufvertrag wurde von dem jetzt verstorbenen Notar Bischoff in Straßburg verfaßt. Die gesetzlich beim Grundstücksverkauf fälligen Handänderungsgebühren sollen jedoch nicht entrichtet worden sein.

Der lokalen bürgerlichen Presse ist diese Meldung natürlich höchst unangenehm; sie fordert ein solches amtliches Dementi, das vorläufig aber noch auf sich warten läßt.

Die Nationalzeitung gegen den Zentralverband. Die Nationalzeitung, nimmt die nationalliberale Reichstagsfraktion in einer Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen in Schutz. Zum Schluß der Zuschrift heißt es:

Daß die Reichstagsfraktion in ihrer Stellung gegenüber den Kartellen durchaus einig ist, hat sie bei der jetzigen Beratung des Reichsantrags des Innern durch die Versicherung ihrer Redner Dr. Stresemann und Dr. Gund bewiesen. Sie erkennt in den Kartellen Produkte der wirtschaftlichen Entwicklung, die nützlich und segensreich (1) wirken können, die aber niemals das privatwirtschaftliche Interesse derartig in den Vordergrund treten lassen dürfen, daß die Interessen der Allgemeinheit darunter zu leiden hätten. Auf diesem Standpunkte stehen sämtliche Mitglieder der Reichstagsfraktion, während Herr Bued auch nicht einen einzigen Anhänger seines Standpunktes in der Fraktion gefunden hat. Verifikation ist wohl doch ein sehr hoher Preis. Es soll heißen: Verifikation. Die Verifikation der gegen den Zentralverband rekrutierten Fraktionsmitglieder dürfte erst einmal präzisieren Zeitpunkt vorarbeiten sein!

Wieder ein Marineunglück. Bei Ruxhaven stieß das Torpedoboot 18 mit einem Dampfer zusammen und sank. Der Mannschiff Hamburg ertrank, die übrige Mannschaft wurde gerettet.

Ausland.

Frankreich. Das Kabel des Matin. Schon vor einigen Monaten deckte die Humanité das Geheimnis von dem elektrischen Kabel des großen Boulevard-Matins auf. Es wurde festgestellt, daß die Motore dieser Drucker einen besonderen Anstoß an das Kabel der Metropolitan, der großen Pariser Untergrundbahn, habe. Dadurch würde es dem Matin möglich sein, bei einem etwaigen Streik der Elektriker in seinen Offizinen weiterarbeiten zu lassen, währenddem die Konkurrenzblätter brach liegen würden. Die Angelegenheit ist vor einigen Tagen in der Kammer zur Sprache gekommen und Clemenceau „plauderte“ berichten zu können, daß die Verbitung abgeschlossen sei. Er beobachtete seinen Untergebenen, dem Seine-Präsidenten, der sich genötigt hatte, einzugreifen. Demgegenüber stellte die Humanité von neuem fest, daß die

Rabelverbindungen noch immer bestehen. Jetzt hat nun der Gesandte de Villiers in seiner Eigenschaft als Präsident der Liga der Reichsanträge ein Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, in welchem er die sofortige Beseitigung dieses Privilegs eines kapitalistischen Unternehmens fordert. Auch im Pariser Gemeinderat wird die Angelegenheit zur Sprache gebracht werden.

England. Vom Wetztrüben. Lord Balfour, der Führer der Opposition stellte im Unterhause die Frage, ob die Regierung darauf Bedacht nehme, daß im Jahre 1911 die Zahl der großen Schlachtschiffe in der deutschen Marine um eins größer sei, als in der englischen. Nach dem Schiffsbauplan der deutschen Marineverwaltung werde Deutschland im Jahre 1911 dreizehn Schlachtschiffe von der Dreadnoughtklasse besitzen, während England deren nur 12 haben werde. Der Schatzkanzler Kitchin gab hierauf zur Antwort, daß zwischen den beiden großen Parteien des Landes in der Flottenfrage eine Meinungsverschiedenheit wohl nicht bestände. Der sogenannte „Two-Edged-Sword“ der englischen Flotte werde unter allen Umständen aufrecht erhalten. England müsse auf der See zwei anderen Seemächten gegenüber schlagfertig bleiben.

Reize sich im nächsten Jahre, daß Deutschland durch seinen Flottenbau auch nur in der einen Klasse der großen Schlachtschiffe England überholen könne, so werde die englische Regierung die notwendigen Maßnahmen treffen, dies zu verhindern. — Aus den Meuzzungen des englischen Ministers geht deutlich hervor, worauf das Wetztrüben hinausläuft. Deutschland mag sich noch so sehr antreiben, sein fläckeriger Segner auf See läßt ihm seinen Vorsprung gewinnen.

Die schottische Landbill gefallen. Zum zweiten Male haben die Lords die schottische Landbill glatt abgelehnt. Dieses Gesetz wäre geeignet, dem Feudalismus einen harten Schlag zu versetzen, die uneingeschränkte Herrschaft der Bombards zu beseitigen. Grund genug für sie, das Gesetz abzulehnen. Dasselbe ist vom Unterhaus bereits zweimal mit großer Majorität zur Annahme gelangt und auch das schottische Volk ist sicherlich zu vier Fünfteln für das Gesetz. Das letztere hat sich gezeigt bei den Grasshalls- und den Gemeindevahlen. Sollte es doch für zahlreiche Kleinbauern und beschlossene Landarbeiter die Möglichkeit schaffen, sich zum Teil mit Hilfe des Staates durch eine mäßige Rente in den Besitz einer eigenen Scholle zu legen. Die Volkseinkünfte des Oberhauses wird so auf neue demontriert und die alte Forderung: „Fort mit dem Hause der Lords“ wird neue Nahrung gewinnen.

Bur Revolution in Rußland. Beurteilte revolutionäre Soldaten. Das Militärgericht in Petersburg fällt nach vierjähriger Verhandlung in Sachen der revolutionären Militärorganisation bei der ersten Leibeseröffnung der Militärorganisation bei dem Urteil. Danach wurden acht Soldaten zu achtjähriger Zwangsarbeit, zwei zu zweijähriger, sieben zur Aufhebung, ferner die Revolutionärin Olga Fjodorowna zu zwei Jahren Zerstörung verurteilt.

Der Held des Pour le mérite. Wie verlautet, soll General Stössel, dem die Edelkronleiste vom Jaren in sechsjähriger Zerstörung ungenügend war, das Recht gewährt werden, die Zerstörung, wo er seine Erträge verbüßen soll, selbst zu wählen. Jedoch auch diese Verpöbelung hat für den „Geldern“ von Port Arthur nichts Verlorenes. Er weiß, wie gnädig die „patriotisch“ gesinnten Verdröher von Vätern behandelt werden und will deshalb noch ein Besuch an den Jaren einreichen, worin er

um volle Bezahlung bittet, weil er infolge seines schlechten Gesundheitszustandes eine Kur gebrauchen müsse. Ein Geld von Stössel bis zur See!

Russische Erdwirtschaft. Auf der Station Berotro der Moskauer-Kasjan-Bahn wurden 8000 Waggons entbedt, die lange Zeit verschulden waren, darunter viele mit Waren befrachtet. Die Bahnverwaltung hat inzwischen viele Hunderttausend Rubel verausgabt, um die fehlenden Waggons zu bedern.

Deutscher Reichstag.

Donnerstag, den 12. März 1908.

Abend Sitzung.

Am Bundesratsliche v. Bethmann-Dollweg. Die Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern wird fortgesetzt beim Kapitel Statistisches Amt.

Abg. Wieberg (Zentrum) bittet bei den Erhebungen über die Arbeiterverhältnisse in den Salze- und Düngemitteln auch die Verbände der Arbeiter zu hören, welche reiches Material hätten.

Abg. Graf v. Scherwin-Schönl (son.) begründet die Resolution der Konföderation. Die Viehpreise auf den Märkten nach Lebensgewicht genau festzustellen.

Abg. Wachsberg (d. W.) (son.) schlägt sich dem Antrag an, auf daß endlich dem armen deutschen Bauer die Anerkennung zuteil werde, die er verdient.

Abg. Frey (Soz.): Ich möchte die Aufmerksamkeit des Hauses und der Regierung auf die Zahlende von Arbeitern und Arbeiterinnen lenken, die in der chemischen Industrie beschäftigt sind, dort großen Explosions- und Branzgefahren ausgesetzt sind. Die Arbeiter dieser Industrie trennen noch staatlicher Hilfe, und ihre Organisationen werden staatliche Erhebungen gern unterstützen. Aber selbst die Arbeitgeber scheinen die Notwendigkeit dieser Erhebungen nicht mehr leugnen zu können, wenigstens haben sie in Lübeck im vorigen Jahre beschlossen, ein technisches Institut zu schaffen, das bei der Erforschung der Gefahren der chemischen Industrie behilflich sein soll. Aber ein solches Institut darf nicht allein in den Händen der Unternehmer liegen, die die Gleichberechtigung der Arbeiter nicht anerkennen, die sich selbst organisieren, aber die Arbeiterorganisationen schikanieren. (Sehr laut b. d. Soz.) Tatsächlich hat dieses Institut auch des Arbeitern der Arbeiterorganisationen zu freiwilliger Mitarbeit an den Erhebungen abgelehnt. (Hört! Hört! b. d. Soz.) Redner will dann die große Zahl und die Schwere der Krankheiten schildern, denen die Arbeiter in der chemischen Industrie ausgesetzt sind, wird aber von dem Vizepräsidenten Kämpf wiederholt unterbrochen. Er fährt fort, ich könnte dem angeführten Material noch vieles hinzufügen. (Sehr laut b. d. Soz.), muß mich aber jetzt auf die Schlussfolgerung beschränken, daß das Reich Erhebungen über die Lage dieser Arbeiter anstellen soll und daß es zu den Aufgaben des Reichs für Arbeiterstatistik gehört, die Gefahren zu erforschen, die hier den Arbeitern drohen. (Sehr laut b. d. Soz.) Der Ökonomrat richtet A. in der Rate die schmerzlichen Verberungen an und äßt die Anwesenheitsbewand hinweg. (Hört! Hört! b. d. Soz.)

Vizepräsident Kämpf ruft den Redner wiederum zur Sache. (Große Unruhe b. d. Soz.)

Abg. Frey (Soz.) Man will mich also hindern, nachzuweisen, daß sich durch den Mangel an Erhebungen in dieser neuen literalen Area die Lage dieser Arbeiter noch verdrößert hat. (Sehr laut b. d. Soz.) Das soll mich nicht abhalten, hier den lebhaften Wunsch nach neuen Erhebungen auszusprechen, damit endlich auch die Arbeiter der chemischen Industrie den notwendigen Schutz finden können. (Lebhaftes Bravo b. d. Soz.)

Abg. Ribbed (Frl. Wp.) Ist der Ansicht, daß die Vorschläge des Grafen Scherwin-Schönl unbrauchbar oder miss-

Mitglied der Rabatt-Spar-Verein
zu Halle a. S.



Alex Michel

Halle a. S.,
Kleinschmieden, Ecke
Marktplatz.

In meiner Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Bekleidung sind sämtliche

Frühjahrs-Neuheiten

Herren-Anzüge von 10 bis 60 M. Paletots von 8 bis 42 M. Ulster von 17⁵⁰ bis 45 M.
Reizende Neuheiten in Knaben-Anzügen.

Konfirmanden-Anzüge

Melton-Cheviot 9⁵⁰ Diagonal-Cheviot 13⁵⁰ Aachener Neuheit 15⁵⁰
Satin-Kammgarn 18 M. Prima Kammgarn 23 M. Pa. Tuch-Kammgarn 27 M.
Prüfungs-Anzüge 7⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁵⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰ 22⁰⁰



Wahrscheinlich sein würden und nur zu Unrecht in den ...
Staatssekretär v. Bethmann-Sollweg: Die Erhebung ...
Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...
Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...
Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

schaffen den Umständen vorgehend wird, so wird über ...
Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

Abg. Dr. Böthig (Frei Vgl.) tritt für die Vermehrung ...
Abg. Kellner (natl.) unterstützt die Resolution ...
Abg. Segen (Soz.): Die Arbeiten des Staatlichen ...

78 Millionen Mark

wurden im Jahre 1907 an das Ausland für Naturbutter gezahlt. Diese enorme Summe könnte dem deutschen Nationalvermögen erhalten bleiben, wenn die Hausfrauen statt dieser teuren ausländischen Butter von mitunter recht zweifelhafter Qualität nur die allerfeinste Margarine

„Siegerin“

welche von Naturbutter nicht zu unterscheiden ist, oder

„Mohra“

Delikatessmargarine als besten Ersatz für die teure Butter gekauft hätten. Dabei hätten die deutschen Hausfrauen noch mindestens

30 Millionen Mark gespart

weil beide vorzüglichen Marken soviel billiger sind, wie ausländische Butter.

„Volkspark“

Empfehlen den werten Genossen nebst Angehörigen unsere gut geheizten und gut ventilierten Lokalitäten:

Täglich: Frischer Anstich von Spatenbräu, ff. Freyberger Pilsener.

Küche und Keller wie bekannt.
Sonntag den 15. März in den unteren Lokalitäten:
Neu! Riesen-Orchestrion. Neu!

Im grossen Saale von 4 Uhr:
Gr. BALL des I. Athletenklubs v. 1890.

Zwei gut geheizte Kegelbahnen.

Fellenhauer-Lehrling findet bei hohem Lohn Hng. Schulmann, Streiberstr. 17	Papier- u. Pappfabrik Jacketts, Mäntel, Stoffe, Stücken u. Stoffstücke werden denonciert u. modernisiert St. Braubaustr. 20. Bertramstrasse 21 v. rechts.
---	--

Märzfeier.

Mittwoch, den 18. März, nachm. punkt 4 Uhr, im gr. Saale des „Volkspark“, Burgstr.

Grosse öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Bedeutung d. 18. März für die Bevölkerung Preussens.

Parteilosen und Genossinnen! Agitiert für zahlreichen Besuch dieser Versammlung. Wer es irgend möglich machen kann, hat die Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Die Partelleitung des Saalkreises.

Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.

Zum 18. März (60. Gedenktag der Revolution) finden folgende

Versammlungen statt:

In Bitterfeld im Hohenzollern. Referent: Genosse Röhr-Halle.

„Delitzsch im Lindenhof. Ref.: Gen. Sündermann-Dresden.

„Eilenburg im Civoli. Referent: Genosse Raute-Eilenburg.

„Sämtliche Versammlungen beginnen um 8 Uhr abends.

Die organisierte Arbeiterschaft wird ersucht, in Massen in den Versammlungen zu erscheinen.
Der Zentralvorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Achtung!

Achtung!

Wahlkreis Torgau-Liebenwerda Grosse öffentl. Märzversammlungen

finden in folgenden Orten unseres Wahlkreises statt:

Mittwoch den 18. März abends 8 Uhr:

in Annaburg im Gesellschaftshaus d. Herrn Besk. Ref.: Gen. Graupe-Delitzsch.

in Torgau im Lokale der Frau Klemm. Referent: Gen. Kahmann-Dresden.

Sonntag den 22. März nachmittags 2 Uhr:

in Präsen im Gasthof zur Kaiserkrone. Referent: Gen. Lindermann-Dresden.

Nachmittags 1/2 3 Uhr:

in Bockwitz in Hermanns Hotel. Referent: Genosse K. Reiwand-Halle.

Nachmittags 3 Uhr:

in Mühlberg im Gasthof Preussischer Hof. Referent: Gen. Menke-Dresden.

in Belgern in d. Scheune d. Gen. Werner. Konsumverein. Ref.: Gen. Bante-Eilenburg.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die Revolution im Jahre 1848 und das preussische Dreiklassenwahlrecht.

Entree pro Person 10 Pf.

Entree pro Person 10 Pf.

Der Zentralvorstand. J. A.: Ernst Wirtl.

Hohenmölsen.

Sonntag den 22. März cr. nachmittags 3 Uhr in Wähltz
grosse öffentl. Volks-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Das persönliche Regiment in England und in Deutschland. Referent: Genosse E. Däumig, Redakteur in Halle a. S. 2. Freie Dienstleistungen.

Zu dieser Versammlung ist Herr Wertens, Altenburg, Generalsekretär des Reichsverbandes, eingeladen und hat auch sein Erscheinen zugesagt.

Zahlreiches Erscheinen aller Männer und Frauen sowie auch der Gegner ermahnt.

Entree 10 Pf. Der Einberufer.

Rinderweggen n. G. R. Nr. 8. S. 4. Sämtliche Parteischriften empfiehlt die
Kreuzstr. 8, S. 11. r. Volksbuchhandlung.

Herren- & Knaben-Hüte
Mützen
H. ELKAN
KÄUFHAUS
Leipzigerstr. 87



Schultornister
nur dauerhafte Ware bei
G. Vester
Rannischestr. 16.

Treu
Bleibt ein jeder Käufer der ersten
Stiefel-Fabrikanten-Union-Größe
von Bergmann & Co., Radoboul,
denn diese ergründet ein gutes, reines
Weid, jugendliches Knie-
fehlen, welche, sammetartige Haut
u. schönen Zeit. A. Et. 50 Pf. bei
Helmhold & Co., Ernst Jentsch,
F. A. Patz, E. Richter,
Alfred Reubke, Ernst Fischer.

Grammophon
Zurücknahme
Tanzmusik
Nachnahme



Neue Platten:
Walzertraum, Holzackerbuben-
marsch, Mein Hebes Fr. Balhaus
Waltz u. Gen. H. H. H. H. H.
Gefühlswalzen, Gartenwalzen,
Beste Sprechmaschinen,
Eigene Reparaturwerkstätte.
Sämtliche Zubehörteile.
Vertreter der Völkervereinigung.
Karl Albrecht,
Alter Markt 3.

Holzkofer
empfiehlt
C. Köbel,
Zeititz, Wendischschloß.

Naumburg-Weissenfels-Zeititz

Mittwoch, d. 18. März, abds. 8 Uhr

Oeffentliche Volks-Versammlungen

für Männer und Frauen

In Zeititz im Schützenhaus,
„Aue im Deutschen Kaiser,
„Osterfeld im Gasthof zur Sonne,
„Droyssig im Gasthof z. deutschen Haus,
„Kretzschau im Restaurant Nucke,
„Theissen im Gasthof zum blauen Stern,
„Streckau im Gasthof Glück auf,
„Hohenmölsen im Gasthof d. Herrn Schartz
in Wähltz,
„Zipsendorf im Gasthof Seifert,
„Teuchern im Gasthof zum grünen Baum,
„Weissenfels in Stadt Naumburg,
„Naumburg im Gasthof z. schwarz. Adler.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

„Revolution und Wahrheit“.

Referenten sind die Genossen:

Kunert-Berlin, Kiesel-Weissenfels, Lausch-Naumburg,
Heinold-Hohenmölsen, Burgau-Aue, Jachs,
Kämpfe, Windau, Gerhardt, Leopoldt,
Weiert, Tanneberger-Beiz.

Freie Diskussion in allen Versammlungen.

Entree pro Person 10 Pf.

Kein Genosse und keine Genossin darf fehlen!

Der Vorstand d. Sozialdem. Vereins.

Taucha.

Sonntag den 15. März nachmittags 3 Uhr

im Gasthofe des Herrn Hoffmann

öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

Referent und Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Einberufer.

Hohenmölsen.

Verband der Bergarbeiter.


Sonntag den 15. März von nachm. 4 Uhr an

im Schützenhofe zu Wähltz

Alle Mitglieder sowie deren Frauen sind dazu ergebenst eingeladen.

Die Ortsverwaltung.

I. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer.
Johannes Meyer, Geschäftl. II.
Fertigung von Insektizid unter Garantie. Zahlung nach Erfolg






Frühjahrs-Neuheiten 1908.

Paletots

Aus einfarbigen, melierten, gestreiften und karierten Stoffen. Elegante neue Formen.

Jackett-Anzüge

Grosse Farben- und Stoff-Auswahl. Feinste Verarbeitung. Vorzügliche Passform.

Knaben-

Anzüge und Pyjaks

in selten schönen Façons. Dauerhafte Stoffe.

Ulster | Jagd-Joppen
Pelerinen | Joppen-Anzüge
Bunte Westen.

Konfirmanden-Anzüge

In Kammgarn, Cheviot, Crepe und Tuch-Kammgarn.

Die diesjährigen Frühjahrs-Neuheiten sind in unbegrenzt grosser Auswahl eingetroffen

Die Zusammenstellung eines kleinen Teiles dieser Neuheiten in meinen Schaufenstern zeugt von der Vielseitigkeit der neuesten Mode und der eleganten Ausführung meiner Konfektion.

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus für feine Herren- und Knaben-Moden.

Credit

Anzüge für Herren u. Knaben, Konfirmanden-Anzüge, Sommer-Paletots

Anzahlung von **2 bis 5** Mark. Seeben eingetroffen:

Kinderwagen
moderne Erzeugnisse d. weltbekannten Fabrik Gebr. Reichstein
Anzahlung von **3⁰⁰** Mark an.

Damen-Konfektion.
Kleiderstoffe.

Freie und Auswahl ohne Kartenzahl.

Kunden, welche ihr Konto begeben haben, ohne Anzahlung.

Jagdrad 1908

Die feinste deutsche Marke

Vor Ankauf eines Rades verlangen Sie unbedingt unseren grossen Hauptkatalog, welcher ausser Fahrrädern, Motorfahrzeugen, Nähmaschinen und Naushaltungsmaschinen eine aussergewöhnlich grosse Auswahl in allen Fahrradzubehör- u. Bestandteilen sowie Sportartikel enthält.

Wir bieten beim Einkauf die grössten Vorteile!

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken
Kreuzensen 616.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

ist das beste Waschmittel.

1/2 Z Paket 15 Pfg.

Abzahlung!
welche Sie selbst bestimmen.

Möbel Braut-Ausstattungen.
Elegante Wohnzimmer, Elegante Schlafzimmer, Moderne farbige Küchens.

Anzahlung schon **5** Mark.
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Federbetten, Schuhe u. Stiefel.

Alles bekommen Sie in dem alt- und kolonial bekannten **Credithause** von **Carl Klingler**, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 20 I.

Filialen in:
Zeitz: Messerschmidtstr. 6 I.
Weissenfels: Klosterstr. 17.
Stassfurt: Bodebrücke 2.

Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster in der I. Etage

Ich Anna Csillag

mit meinem 186 cm langen Nieren-Beckenhaar habe ich das infolge 14 monatlich. Gebrauches meiner Iescherbunden. Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel zur Pflege der Haare, zur Förderung des Wachstums berüchtigt, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden. Sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch dem Körper natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Kein anderes Mittel besitzt so viel Osanznährstoffe, als die Anna Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Weltreit erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen.

Preis eines Tiegels 2 Mark, Doppeltiegel 3 Mark.
Kaufdepot in Halle a. S.

Max Rädler, Drogerie, Rannischestraße 2.

Möbelmagazin Halescher Tischlermeister.
E. G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 50, neben den Kaiserallen.

Wir empfehlen solid gearbeitete **Wohnungs-Einrichtungen**, komplett, zu Mk. 350⁰⁰, 457⁵⁰, 516⁵⁰, 594⁰⁰ etc.

Gegen bar mit 5 Prozent Rabatt. — Garantie.
Transport für Halle und Umgebung frei.

Haben Sie **Enrilo** probiert?

Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener Esslöffel voll auf 1 Liter Wasser.

Pakete à 25 und 50 Pfg. sind überall käuflich.

Wenn Sie eine gutgehende **Konfirmanden-Uhr**, sowie Gold-, Silber- u. optische Waren gebrauchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an **E. Böge, Uhrmacher, Halle a. S., Gelsitzstrasse 17.**

? Anzug oder Paletot nach Mass aus nur guten Stoffen liefert unter Garantie für guten Sitz **E. Frass, Poststr. 7, III.**

Verh. d. Fabrik-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutsch. Zahlstelle Zeitz.
Sonntag, den 15. März, 1908:
Ausflug nach Mansdorf (mit Länzen)
Wobers Gasthof.
Um zahlreiche Beteiligung aller ergeht die Ortsverwaltung.
NB. Bei ungünstiger Witterung Abfahrt 1.45 bis Grossdörsen.

Bestand und für die Inserate verantwortlich: August Gross — Druck der Haleschen Gemeinnützigen Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.



Stadt-Theater Halle

Direktion: Helms N. Richards.
 Sonntag, den 15. März:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 12. Verbands-Vorstellung an er-
 mäßigten Preisen.

Mit der neuen Ausstattung an
 Dekorationen, Kostümen und
 Beleuchtungs-Effekten.
Undine.
 Romantische Oper in 4 Akten
 von Albert Lortzing.
 Abends 7 1/2 Uhr:

**Der Registrator
 auf Reisen.**
 Posse mit Gesang in 3 Akten
 v. H. F. Krönke u. C. R. Meyer.
 Auff. von H. Diez.
 Ank. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag den 16. März:
 17. Ab.-Vorstellung. 1. Quartel.
 Umständlicher gütig.

Die Schmuggler.
 Lustige Komödie in 4 Akten
 von Arthur Dinter.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.
 Heute Sonntagabend, bester
 Tag der II. gr. Internat.

Ringkampf - Konkurrenz.

ringen:
Eberle, gegen Van Dom,
 Deutschland, gegen Holland.
Mahlke, gegen Juss. Mehm.,
 Deutschland, gegen Rumänien.
Mihailow, gegen Juss. Mehm.,
 Rumänien, gegen Rumänien.
Staniak, gegen Juss. Mehm.,
 Rumänien, gegen Rumänien.
Staniak, gegen Juss. Mehm.,
 Rumänien, gegen Rumänien.
Staniak, gegen Juss. Mehm.,
 Rumänien, gegen Rumänien.
 Sonntag den 15. März,
 nachm. 4 u. abds. 8 Uhr.

Unwiderruflich die letzten Entscheidungskämpfe

der deutschen
 Ringkampf-Konkurrenz.
 Zur Nachmittags-Vorstellung
 Ermöglichte Freie.
 Jeder Kampf bis zur
 Entscheidung!
Eberle, gegen Mahlak,
 Deutschland, gegen Rumänien.
Mahlke, gegen Juss. Mehm.,
 Deutschland, gegen Rumänien.
Mihailow, gegen Juss. Mehm.,
 Rumänien, gegen Rumänien.
Staniak, gegen Juss. Mehm.,
 Rumänien, gegen Rumänien.
 Abends 8 Uhr: Die
 gross. Schlusskämpfe.

Proklamation der Sieger u. Preisverteilung.

Preis:
 I. Preis 1200, II. Preis 800,
 III. Preis 600, IV. Preis 400 M.
 Es ringen an diesem Abend:
Eberle, gegen Mahlak,
 Deutschland, gegen Rumänien.
Mahlke, gegen Juss. Mehm.,
 Deutschland, gegen Rumänien.
Mihailow, gegen Juss. Mehm.,
 Rumänien, gegen Rumänien.
Staniak, gegen Juss. Mehm.,
 Rumänien, gegen Rumänien.
 Van Dom, gegen Rumänien.

Lumpen

auschen, Papier, Eisen
 Metalle, Gummi, Leinwand,
 Albert Bodemann, Gr. Klausstr. 22.

ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl,

Best frisch, offerieren billig
 Gebr. Luckau, Strasse 2.



Richter'sche Reisszeuge

sind die besten.
 Besondere Empfehlung: alle Sorten,
 2 1/2 - 60 cm. in dritter Auswahl,
 sowie (mit Zeichnungsinstrumente
 empfiehlt
Carl Schaefer,
 Optiker u. Mechaniker,
 Gr. Steinstr. 29.

pr. Konfirmandinnen.



„Ilse“ 5 50 mit feinem Garnierung und
 in eleganter Ausföhrung ganz auf Butter
 „Babetta“ 3 25 mit Couisig und Rurbelstücker
 in eleganter Ausföhrung ganz auf Butter

M. Schneider,
 Leipzigstrasse 94.

Hallesches Kohlenwerk,



Telephon 792. Halle a. S. Brüderstrasse 11.
zum Sommerpreise ausgesetzt.

APOLLO-THEATER.

Die in letzter Zeit in höchsten Setzungen erschienenen Artikel über „Die Ge-
 fährlichkeit in den höchsten Theatern“ beunruhigen mich, hierzu Stellung zu nehmen
 und zur Aufklärung des Subtiliums Folgendes bekannt zu geben:
 Das „Apollo-Theater“ liegt an drei Orten, und zwar: nach dem Rück-
 blange, nach der Vergessenszeit und der Bringenträge vollständig frei. Nach der
 Bringenträge allein führen direkt aus dem Vorsetz des Theaters 5 Vor-Ausgänge, nach
 dem Rückblange und der Vergessenszeit 2 Vor-Ausgänge. Hierzu kommen nun noch
 die Haupt-Ausgänge. Ich glaube bestimmt behaupten zu können, dass es in ganz Deutsch-
 land kein zweites Theater gibt, welches durch eine so große Anzahl von Ausgängen dem
 Subtilium die beste Gewähr bietet, aus dem Theater rasch ungeschindert aus zu-
 treten zu können.
 Außerdem besteht das „Apollo-Theater“ aus einem massiven Steinbau,
 welcher keinerlei Angriffspunkte einem etwa entzündenden Feuer bieten könnte und
 mit den Entzündungsgefahr unbedingt befreit sein dürfte.
 Das „Apollo-Theater“ wurde vor 10 Jahren für Varietee und vor 3 1/2 Jahren
 für Theater antonlos konzeptioniert, ohne das irgendwelche Bedenken gegen die Ge-
 fährlichkeit sich erheben hätten. Die in letzter Zeit dem „Apollo-Theater“ anverle-
 gungen zur Ausföhrung von Vorstellungen anhöher Feuergefährlichkeit sind
 ebenfalls aufgeführt worden, und bestimmen in ihrer Hauptzucht die Andringung eines
 offeneren Voranges.
 Das das „Apollo-Theater“ besuchende Publikum hat also nicht die ge-
 ringste Veranlassung zu irgend welcher durch den Feuergefahr, zumal den in dieser
 Hinsicht erschienenen Verfügungen der Behörden hinsichtlich strengster Folge geachtet wird,
 und die Wahrung der Sicherheit des Publikums im „Apollo-Theater“ die erste
 Aufgabe der Theater-Direktion stets gewesen ist.
 Hochachtungsvoll Die Direktion d. „Apollo Theater“: Gustav Pöller.

**Dresdner Felsenkeller-
 Biere**
 behaupten ihren seit über einem halben Jahrhundert erworbenen
guten Ruf.

Bettfedern-Interstoff-
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
 57. Rob.-Sp.-Ver.
 TEL. N.º 1760
BURKHARDT,
 befindet sich nach wie vor nur
 GR. MÄRKERSTR. 17
 und werden Aufträge
 nur allein hier
 angenommen.

Gratis erhält ein jeder
1 Bromsilber-Vergrößerung
 30x40 Bildgrösse von seinem eigenen Bild, wer
 sich von heute bis Ende dieses Monats in unserem Atelier
 1 Dutzend Bilder von 4 Mk. an bestellt.
 Glanzbilder: 120 Visites 1 90, 120 Cabinets 4 00
 Mattbilder: 120 Visites 4 00, 120 Cabinets 8 00
 Masken-Vereins-Aufnahmen, Hochzeits-
 gruppen zu jeder Zeit in und ausser dem Hause zu
 sehr billigen Preisen.
 Semi- u. echte Emaille-Broschen u. Nadeln
 sehr preiswert.
 Geöffnet an Sonntagen 9-2 Uhr, auch während der
 Werktagen 8-7 Uhr. Kirchzeit.
 Garantie für grösste Haltbarkeit u. tadellose Ausführung.
Photographisches Atelier
Samson & Co.,
 Poststr. 9-10, Halle a. S. vis-à-vis dem
 Kaiserdenkmal.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pöller.
 Ab Montag d. 16. März u. folgende Tage: **Sanktspiel des
 Tegerenseer Bauerntheaters.**
 24 Personen, 3 Paare Schupplattler, Chorgesang etc.
 Das „Tegerenseer Bauerntheater“ gehöret an ca.
 850 Bühnen des III- und Russlands.
 Als erstes Stück hebt auf dem Repertoire:
„Der Dorfpfarrer“
 Vollerfüllt mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Maximilian
 Schmidt. Auf dem 1. Akt: „Die Bauernhochzeit“, am
 2. Akt: „Die Bauernhochzeit“, am 3. Akt: „Die
 Bauernhochzeit“, am 4. Akt: „Die Bauernhochzeit“.

Als erste Spezialfabrik für
**Bürgerliche
 Möbel-Ausstattungen**
 ist die Möbelfabrik von
Gebr. Kroppenstädt,
 Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4,
 öffentlich als bester u. leistungsfähigster Mo-
 bilfabrik bekannt.
 Der Mittelstand findet hier bei uns große
 Auswahl, selbstgefertigte Waren, billige
 Preise sowie freien Transport.
 Jedermann lobt uns als beste Bezugsquelle.
 Kataloge gratis. Beste Bedienung.

Triumph-Automat,

mit Leinwand-Tafel.
 Grösstes, verkehrreichstes Automat-Restaurant am Platz.
Steter Wechsel in feinsten Delikatess-Schnittchen.
 Reichste Auswahl kalter u. warmer Speisen.
 Echte Biere. ff. Weine u. Tafelliköre.
 Kaffee. — Schokolade. — Bouillon und Fleischpasteten.
 Delikate Suppen.
 Sonntag früh v. 8 Uhr ab: **Speckkuchen.**

Achtung. Konsum-Halle. Achtung.

Vertrauenstraße 16. Vertrauenstraße 18.
 Sonntag den 15. März 1908:
Familien-Abend.
 Für Unterhaltung sorgt Wandolin-Art „Hörpaus“.
 Hierzu ladet freundlich ein Karl Emmertich u. Frau.

Zeit. Gesangverein Liederkrantz.
 In unserem am Sonntag d. 15. März im Schützenhaus stattfindenden
Konzert u. Ball
 erlauben wir ganz ergebenst einzuladen.
 Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr.
 Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

Großzsch. Gasthof z. Bahnhof. Großzsch.
 Sonnabend, d. 14. Sonntag, d. 15. und Montag, d. 16. März
Grosses Bockbier-Fest
 humoristisch. Gesangs-Konkurrenz (3 Damen und 3 Herren).
 Wer sich amüßeren will, der komme. Kart. Malter.

Paul Schäfer, Gärtnerel.
 Ludwigstrasse, Halle a. S., Ludwigstrasse,
 empfiehlt seine reichliche Auswahl in
blühenden und Blatt-Pflanzen.
 Gleichzeitig bringe meine
Krauz- und Putz-Binderei
 in empfehlende Erinnerung.

Verheiratete **Pferdeknechte**,
 Bodenlohn 18.50 M., 1 Morgen
 Kartoffelacker, sowie freie Wohn-
 und **indige Pferdeknechte**
 werden zum 1. April gesucht.
 Vermittlungs-**Joh. Mani,**
Mützen l. Anh., Straße 77.
 Telefon 558.

Von meinem bekannten Ankauf eines grossen auswärtigen Warenlagers, kommen noch bis auf weiteres zu sehr billigen Preisen zum Verkauf: Elegante Herren-Anzüge, hochfeine Rock- u. Gehrock-Anzüge, Frühl.-Paletots, Winter-Felctons, Sammt-Häute, Auto-Anzüge, Konfirmations-Anzüge, Burschen- u. Jünglings-Anzüge, einzelne Jacketts, Joppen, einzelne Buckskin- u. Kammergarn-Hosen, Herren-Westen aus Buckskin- und Fantasie-Stoffen, Arbeit-Hosen, Jacken in vielen Mustern.

Herren-Jackett-Anzüge
 moderne Stoffe 9⁰⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰ 16⁰⁰ 18⁰⁰
Herren-Jackett-Anzüge
 Saison-Neuheiten 20⁰⁰ 22⁰⁰ 24⁰⁰ 25⁰⁰ 27⁰⁰
Jackett-, Rock- u. Gehrock-Anzüge
 Ersatz für Masse 30⁰⁰ 33⁰⁰ 36⁰⁰ 39⁰⁰ 42⁰⁰ 45⁰⁰
 Billige Bezugsquellen für fertige Herren- u. Damen-Konfektion.
 Julius
Hammerschlag
 38 Gr. Ulrichstr. 38, nahe d. Alten Promenade.

I. Athletenklub Halle a. S. von 1890.
 (Mitglied des Arb.-Athleten-Bundes).
 Sonntag d. 15. März im gr. Saale des „Volkspark“
Winter-Vergnügen.
 Von 4 bis 7 Uhr **Kränzchen.**
 Abends **BALL** bis früh.
 Während d. Pausen: Gr. Ringkampf.
 Karten sind bei den Mitgliedern zu haben.
 Ohne Karte kein Zutritt.
 Hierzu ladet Freunde und Gönner freundlichst ein
 Der Vorstand.

Zeit. **Geschäfts-Eröffnung.**
 Einem geehrten Publikum und Nachbarn hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Montag den 16. März im Hause des Herrn Wih. Dettner, Wasserberg, eine
Schuhmacherei mit Reparaturwerkstatt
 eröffne. Indem ich versichere, stets nur reelle u. feine Arbeit bei billiger Berechnung zu liefern, bitte ich das geehrte Publikum und Nachbarschaft, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll **Franz Burkert.**

Nur so lange Vorrat reicht!
Schweine-Kleinfleisch
 von besten schlesischen Sandhämeln, frisch gefalzen, gesunde Ware, verendet von 30 Pfund an per Pfund 25 Pfg. **Bohnen** enthaltend 9 Pfund 270. Alles ab hier unter Andnahme. Nichtgefallendes retour. A. Carstens, Altam, Ulrichstr. 71.

Hydraulith Compesin
 gesetlich geschützt, ist infolge ihrer enormen hydr. Pressung härteste, sparsamste, dabei unschädlichste und unvorfälschte Granitomb. Korrosion. Man verlange ausdrücklich Hydraulith.
Alle Parteischriften empfiehlt Die Volksbuchhandl.

Mansfelder Kreise.
 Mittwoch den 18. März 1908
Versammlungen

In Aisleben	abends 8 Uhr
Eisleben	„ 8 „
Erdeborn	„ 8 „
Höhnstedt	„ 8 „
Unterröblingen	nachm. 5 „
Teutschenthal	„ 5 „
Schraplau-Stedten	„ 5 „

Zugehörigkeit in allen Versammlungen:
 Die Bedeutung des 18. März für das preussische Volk.
 Reiterfest und die Gassen Götter-Berührung, Trautwein, Labes und Stöckerleben-Salle, Mäuser-Deijlich, Siehart-Eisleben, Graf-Zanerhausen.
 Männer und Frauen, erscheint gesondert!

Spezial-Uhren-Reparaturwerkstatt
 Hoh. Rast. Uhr aber selbstige Ausbesserung und billige Preise.
Zeit
 Gelegenheitskäufe, alte und neue, mit Garantie; gebraucht, auch nicht ganz ab. Uhren neuere i. Zeit.

„Blauer Stern“, Theissen.
 Sonntag den 15. März
Kränzchen
 des vereinigten Turnvereins.
 Hierzu wartet mit Speisen u. Getränken bestens auf
 Emil Bötcher.

Weisses Ross Geiststr. 5.
 Sonntag den 15. März, von nachmittags 4 Uhr an
Tanz-Kränzchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein Familie Gröthe.

Zentral-Verb. d. Maurer Deutschl. Zweig-Verein Elsterwerda.
 Dienstag den 17. März, abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: Konferenz-Bericht. Der Vorstand.

Verlobungs-u. Trauringe
 Ringelins aus gewaltem Gold
 in jeder Fassung und Preislage. Große Auswahl stets am Lager. Auf besonderen Wunsch Extra-Anfertigung in kürzester Zeit.
 Gravierung gratis.

Konfirmations-Geschenke
 Uhren und Goldwaren in grösster Auswahl.
Robert Koch, Leipzigerstr. 44. Rabatt-Spar-Verein.

Benkwitz.
 Inh. Halle a. S. Adolf Mandelik Alter Markt 3.
Erstes Spezial-Geschäft am Platze.
Bettfedern, fertige Betten.
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
 Grösste am Platze - Elektr. Betrieb - Nur Alter Markt 3
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5 Proz. Rabatt.

Konfirmanden-Anzüge
 In grösster Auswahl und in allen Preislagen.
Otto Knoll
 obere Leipzigerstrasse 36.
 Korsetts, weisse Röcke, Hemden für Konfirmanden sucht man am besten bei **Geiststrasse 42. Max Berndorff.**
 Elegante Kleidersekretäre nur 27 M., Vertikow 25 M., Sofa 47 M., Schreibische 30 M., Bettdecken, Matrasen, Stühle u. billig u. Bieler, Ulrichstr. 39.

Möbel Möbel Möbel
 mit 2 Mark Anzahlung mit 3 Mark Anzahlung mit 4 Mark Anzahlung
 Bettstellen Spiegelische Kachelnische Stühle Spiegel etc.
 Kommoden Waschtische Spiegelränken Kleiderschränke Küchenschranke etc.
 Sofas Divans Matrasen Schreibische Vertikows etc.
 Bei kompletten Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen wird die Zahlungsweise ganz nach Wunsch des Käufers eingerichtet.
Anzüge Konfirmanden-Anzüge
 mit 2 Mark Anzahlung Serie I nur haltbare, solide Stoffe. mit 3 Mark Anzahlung Serie II nur moderne chike Fapans. mit 4 Mark Anzahlung Serie III n. hocheleg. letzte Neuheit.
Federbetten Kinderwagen Schuhwaren
 Teppiche, Tischdecken, Gärten, Manufakturwaren, Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Portieren etc. in reichhaltiger Auswahl und jeder Preislage.
Robert Blumenreich
 Grosse Ulrichstrasse 24, I., II. u. III. Etage.

Berlag und für die Inserate verantwortlich: August Gröb - Druck der Deutschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. & M. S.) Halle a. S.



Gelegenheitskauf Damen-Schürzen
Heute, Sonnabend und Sonntag
 Grosse Posten guter, praktischer
Reform- und Mieder-Schürzen
 moderne, tadelloos sitzende Fassons, aus waschechten
 haltbaren Stoffen, zu sehr billigen Ausnahmepreisen.
 Ferner empfehle;
300 weisse Reform-Kinder-Schürzen
 aus feinen glatten und durchbrochenen Stoffen
 für grössere Mädchen Wert bis **3⁵⁰ Mk. 1²⁵**
 im Alter von 8 bis 12 Jahren für **1²⁵ Mk.**
Mieder-Schürzen
 reich besetzt
 Wert 1.80 Mk. **1²⁵**
 jetzt **1²⁵** Mk.
Hönicke,
 am Leipziger Turm.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Theater in Zeltz
 (Centralhalle.)
 Sonntag, 18. März, nachm. 3¹/₂ Uhr:
 Kinder-Vorstellung!
Brüderlein und Schwesterlein.
 Märchen mit Gesang und Tanz.
 Abende 8 Uhr:
Gewonnene Herzen
 oder Nord und Süd.
 Volkstücht mit Gesang in 8 Akten.
Zoo log. Garten.
 Sonntag, den 18. März
 nachmittags 8¹/₂ Uhr:
Grosses Konzert.
 Eintrittspreise:
 Orchest. 60 Pf., Kinder 30 Pf.
 S⁶ mittags 12 Uhr:
 Orchest. 30 Pf., Kinder 20 Pf.
 Zu verkaufen sind sehr. Möbel.
 2 Schränke, 1 Sofa, 1 Kommode,
 Pfeil. u. 1 Anst. welches zu er-
 tragen in d. Expedition d. Platte.
 Bringt mein Blumengeschäft
 zur Konfirmation Schenkten: e. c.
 in empfindliche Erinnerung.
 Paul Reissens, Alter Markt 24.
 Fahrad Gr. Steinstr. 31, Hof 1.

Süssmilch's
Walhalla-Theater.
 Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr
Familien-Vorstellung mit besonders ge-
 wählten Programmen
 zu ermässigten Eintrittspreisen. Jeder Erwachsene
 kann ein Kind frei einführen.
Abends 8 Uhr: Abschieds-Vorstellung
 des jetzigen brillanten Programms.
 Ab Montag den 18. März:
gänzlich neuer Spielplan.
 Deutschland:
Els & Malta beste Konzertsängerin
 u. Tänzerin.
Alexandroff-Truppe, 10 Personen,
 russische Sanger und Tänzer.
Emil Buschmann, aktueller Numcrist.
G. Gobson, Kopfspringer.
Hopkins Miniaturzirkus
 „Der Weltfriede“.
Lona Lönsch, Verwandlungstänzerin.
Yvonne et Captain Grade
 in ihrer Original-Scene „im Indianer Camp“.
 Alfred Duska lebet als F. die. repliren.
 N. B. Unter Bezugnahme auf die kürzlichen Zeit ge-
 notizten den vielen Maxstadt-Verzerrungen, Konstel-
 latione, dass ich, unter Aulerlegung hoher Unkosten,
 Herrn **Karl Maxstadt**
 zu einem kurzen Gastspiel für die allerfrüheste Zeit er-
 freulicherweise habe verpflichtet können.

Franz Grillparzers jämtl. Werke.
 Neue, illustrierte Pracht-Ausgabe.
 Vorratpreis 3.50 Mk.
 Herausgegeben von Rud. von Gottschalk.
 Diese Ausgabe ist nur erhältlich in unserer Volk-
 buchhandlung, Berg 42/43 und bei A. Leopoldi, Zeig.

Weniger sehr. Möbel bei
 W. Hehrle, 21, 1. Tr., des.
 S. oder per Mail in Nr. 12317. A. oder
 S. oder per Mail in Nr. 12317. A. oder
 24. Pl. d. Gr. Steinstr. 37.
 u. n. ober. Möbel, Uhren, Waagen,
 Uhren aller Art, großer Osten
 Schilde u. Eisen etc. an
 Frau Fischer, Rittelhof 6a.

Beamte ohne Anzahlung.
 Konfirmanden - Anzüge
 Jacketts
 „Prüf ngs-Kleider“
 in stets grosser Auswahl.

Teilzahlung

Wohnungs-Einrichtungen

Möbel für 42 Mk.	3 Mark Anzahl.
Möbel für 95 Mk.	5 Mark Anzahl.
Möbel für 140 Mk.	8 Mark Anzahl.
Möbel für 198 Mk.	12 Mark Anzahl.
Möbel für 245 Mk.	16 Mark Anzahl.
Möbel für 298 Mk.	18 Mark Anzahl.
Möbel für 380 Mk.	25 Mark Anzahl.
Möbel für 450 Mk.	32 Mark Anzahl.
Möbel für 550 Mk.	50 Mark Anzahl.

Kinderwagen und Sportwagen
 von 3 Mark Anzahl. an.

kanf Ihnen nur die Firma Fuchs durch ihre Massen-
 einkäufe für alle Zweiggeschäfte grösste Auswahl
 und bequemste Zahlungsweise sowie kleinste An-
 zahlung bieten.

Billigste Kassapreise!

Möbel:

1 Spiegel mit Schränkchen, 1 grosser Kleiderschrank, 1 elegantes Vorküch, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 grosser Familientisch, 1 Kcheubüffett mit Messingverglas, Gardinen, Teppiche und Leinwandstoffe	Einzeln liefere ich jeden Gegenstand mit 3-5 Mark Anzahlung.
--	--

Kerren- u. Knaben-Paletots.

Anzüge

schwarz! Anzahlung 3, 5, 8 und 10 Mark. gestroft! 1
 blau! hantiert!

Damen-Garderobe.

Eleg. Einrichtungen
 bis zu 3000 Mk. steb. vorrätig.
 — An- und Abzahlungen nach Vereinbarung. —

Alles in dem modernen, durch Umbau bedeutend vergrösserten Möbel- u. Ausstattungsgeschäft
Halle a. S.,
N. Fuchs,
 Gr. Ulrichstrasse 58
 I., II. u. III. Etage.
 Deutschlands grösstes Kredit-Unternehmen.
 Strenge diskret. Kredit nach answärts. Wagen ohne Firma.

Neu erschienen! **Wichtig für jeden Mieter!**
Führer durch das Mietrecht,
 gemeinverständliche Erläuterungen des gesetz-
 lichen und vertraglichen Rechts
 vom Arbeitsrechtler R. Gudenberg, Halle a. S.
 Preis: 40 Pfennig.
 Auf 64 Seiten Taschenformat hat der Verfasser im
 Auftrag der **Vorbereitung Vorwärts** in Berlin
 ein druckvoll und leicht zugängliches Werk das Miet-
 recht erschöpfend behandelt und dabei keine Frage außer
 Acht gelassen. Nicht allein das gesetzliche, sondern
 auch das vertragliche Recht, Mietverträge, wie
 Kaufoverordnungen sind in ansehnlicher Form behandel-
 tet. Was den Führer geradezu unentbehrlich für jeden
 Hausbesitzer wie Mieter macht, sind die verständlich
 angelegenen Formulare, z. B. Muster eines Mieter-
 vertrages, Grundstücke, Unterlassungsklage, Schaden-
 erstatzung, Aufrechnung resp. Teilungsklage, Er-
 klärung betr. Anterlebung der Miete, Zahlungsbefehl,
 Antrag auf Vollstreckungsbefehl, Widerspruch gegen
 den Zahlungsbefehl wie gegen den Vollstreckungsbefehl,
 Zahlung um Termin nach erobertem Widerspruch um.
 An der Hand dieser Formulare kann jeder Hausbesitzer
 wie Mieter seine Rechte allein, also ohne Rechts-
 anwalt, führen und durch den Führer durch das
 Mietrecht viel Geld sparen.
 — Bestellungen nehmen auch die Ausdräger an.
Vorbereitung Vorwärts Halle a. S.
 Berg 42/43.
Wichtig für jeden Hauswirt! **Neu erschienen!**

Sch ppen, Spaten
 sowie
 alle Frühjahrartikel
 empfiehlt äusserst billig
Georg Temme,
 Delitzscherstrasse 11.

Danksgiving.
 Für die zahlreichen Be-
 weise der anständigen Teil-
 nahme beim Begräbnisse mei-
 nes viel zu früh dahinge-
 schiedenen lieben Mannes,
Edward Gedtschke,
 sagen wir allen untern anfr-
 richtigen Dank. Insbesondere
 herzli. Dank meinen Kollegen
 vom Schulmacher-Verbande,
 den Mitgliedern des Gethelien-
 Vereins u. des Logenlokalen
 Vereins Artern.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Dank allen denjenigen, welche
 untern teuren Entschlafenen,
 meinen guten Mann und Vater,
 sowie Briefl. Teilnahme,
 Bräuer und Scherer,
 Hugo Rudolph
 aus Dresden zur letzten Ruhe
 beigesteuert. Besonderen Dank
 meinen Kameraden und der Bes-
 reitungen der Bruderbrüder, welche
 durch ihre Teilnahme und reiche
 Beibehaltung meinen Kameraden zu
 lindern suchten sowie dem Arbeiter-
 Gesangsverein **Vierbüchel Sipi-
 den** für den schönen Ex-ateration
 und allen Vereinen und be-
 sonderen, welche keinen Weg mit
 Blumen schmückten und ihm die
 letzte Ehre erwiesen.
Gustav Schöbel,
 Stimmdorf.
Die trauernde Gattin.

Wohnungseinrichtung
 für nur 465 Mk. Stuhl, Spiegel,
 Vertikal, Krümmung, Spiegel,
 Büfett, Sammel, Schemel,
 Büfett, Sammel, Schemel, 4
 Schemel, 2 Vertik., 3 Schemel,
 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, Stuhl
 etc., Küchenmöbel, Transporthilf.
Karmann, Brüderstr. 3.
Wichtig!
 Zur kommenden Frühjahr-
 Saison empfehle mein re-
 chenshaftiges Lager in **Frachtkisten**
 und **Pneumatik** zu bekannt
 billigen Preisen.
Fritz Lohrangel, Gr. Klausstr. 32.
 Hiermit warne ich jedermann
 meiner Frau auf meinen Namen
 etwas zu borgen, da ich keine
 Zahlungen leiste.
Gustav Schöbel,
 Stimmdorf.

Naumburg.
Kons.-Verein u. Produktiv-Genossenschaft „Utilitas“
 (E. G. m. b. H.) Naumburg a. S.
 Dienstag den 17. März 1908, abends 8 Uhr,
 im großen Ratstellers-Saal

Oeffentlich. Vortrag

des Herrn Prof. Dr. Staudinger - Darmstadt über:
Die Entwicklung der deutsch. Genossenschaftsbewegung,
 insbesondere die Konsum-Vereine und ihre Bedeutung!
 Hierzu laden wir jedermann, auch Frauen höflichst
 ein. Das Erscheinen unserer verehrten Mitglieder ist
 sehr erwünscht.

Eintritt frei! **Freie Diskussion!** Eintritt frei!
 Kons.-Verein u. Produktiv-Genossenschaft „Utilitas“ (E. G. m. b. H.) Naumburg.

Familienklub „Immer fidel“.
 Sonntag den 15. März 1908 im Lindenhof (Arbeitsklub)
Kränzchen mit Bandonionmusik.
 Anfang 4 Uhr. — Es laden ergebenst ein
 Der Wirt: Otto Haeferle. Der Vorstand.

Restauranz zur frohen Aussicht
 Inh.: Franz Siederleben. Liebenauerstraße 166.
 Heute Abend von 8 Uhr ab:
Gr. Pfannkuchenspmens und Preis Hochentrat
 verbunden mit humoristischer Unterhaltung.
 Wer die Bohnen im Pfannkuchen erwischt, bekommt einen Preis.
 Es lobet alle Warteigenossen, Turner und Kollegen früh ein.
 Fr. Siederleben und Frau.

Bringe meinen
Rasier- und Frisier-Salon
 in empfehlende Erinnerung.
 O. Ditscher, Preimfelderstrasse 19.
 NB. Me Forderungen d. Verb. d. Friseurgeh. sind bew.

Zum Schul-Anfang empfehle
 in nur guter Sattlerarbeit:
Schultornister, Mädchentaschen,
Schulmappen, Bücherträger,
Frühstückstaschen und alle Lederwaren
 zu **herabgesetzten Preisen**
 wegen heuliger Bedenken.
Gustav Lude, Sattlermstr.
 Werderburgerstraße 6.

!Rossfleisch!
 Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt nur deitlich bei
A. Thurm,
 Reilstrasse 10.
 Fahrräder, Landdecken, Luft-
 schläuche u. sonstige Fahrradartikel
 kaufen Sie am billigsten bei
 Otto Sparmann,
 Gr. Steinstr. 47 neb. Walhalla-Theater.

!Hofffleisch!
 Diese Woche prima fettes Ware.
 Alles andere wie bekannt. Nur bei
Max Hitzschke,
 Kleine Ulrichstr. 29.
Fahrräder
 mit und ohne Freilauf, gut er-
 halten, sind für 25, 35, 45 und
 55 Mk. zu verkaufen.
 K. Mehlner, Triftstr. 18.

Der mächtige Anhang und der bedeutende
 Zulauf, dessen sich das größte Lebensmittel-
 Spezial-Geschäft am Plage von

Max Schultze,

Moritzzwinger 3,
 zu erfreuen hat, kommt daher, weil die Firma
 niemals sogenannte
billige Tage veranstaltet, sondern immer,
 also alle Tage, streng reell, billig und in guten
 Qualitäten verkauft.

Zucker	19	Frische Lungen	15
Rosinen	35	Frisches Rubentier	25
Korinthen	30	Schweinefleisch angef. kleine Stücken	25
Sultana's	45	Schweinefleisch angef. große Stücken	45
Wandeln Nieren	100	Rindfleisch kleine Stücken	25
Weizenmehl aber bestes Mehl	65	Rindfleisch große Stücken	35
Süsse Back-Margarine	50	Pökelfleisch	30
Frische Eier	5	Schmeer	60
Graupen	11	Frischer Speck	60
Kartoffelmehl	12	Geräucherter Speck	60
Reis volles Korn	14	Rauchfleisch aer.	75
Pflaumenmus mit Gewürz	16	Corned-Beef	60
ff. Mischobst	25	1 Botten harte Rohwurst	40
Malta-Kartoffeln	15	1 Botten Wintermore	40
Reines Schweineschmalz	50	1 Botten Landleberwurst	50
		1 Botten westfäl. Sülze	55

Zeit Bürger-Erholung Zeit
 Morgens Sonntag
Gr. Volkemasken-Ball.
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Achtung! Intelligente achtbare Personen jeden Standes, denen daran gelegen ist, sich eine gute Nebenannahme zu schaffen, um dadurch ihr Einkommen zu erhöhen, belieben ihre Adresse sub B. N. 5135 an Rud. Kesse, Halle a. S. einzuliefern.

Restaur. „Neu-Trotha“
 Trothaerstraße Nr. 2
 Sonntag den 15. März
Oeffentl. Ballmusik
 wozu freundlich einladet
 Richard Hagemann selbst Fran.

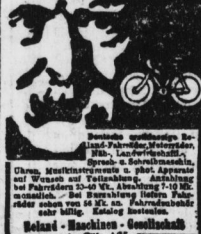
Zeit. Kämpfe's Restaurant
 Sonntag den 15. März
Familien-Kränzchen
 Freundschaft ladet ein
Conrad Kämpfe.
 Schmidts Speisewirtschaft
 am Grundstücke 1. Wöge's Grundstück
 Hitzschkestr. 25 Pl.
 Nebenbisch zu kleinen Preisen.

Wittenberg.
 Weichner Buchdruckerei.
 Sonntag d. 15. März. Nachm. 3 Uhr
Generalversammlung
 bei Th. Oss. 2. Hofstr. 1.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Die Neue Zeit.

Wochenschrift
 der deutsch. Sozialdemokratie.
 Es sollte niemand versäumen,
 auf Die Neue Zeit zu abon-
 nieren.
 Vierteljahrs-Abonnement
 3.25 Pf. Einzel-Nummer 25 Pf.
 Bestellungen nehmen entgegen
 alle Austräger und die
Volks-Buchhandlung,
 Mars 42/43.

Sofa-Räumungs-Verkauf
 zu namend billigen Preisen:
 Sofa's 28 Mark, Gehe-
 lang- u. Teck nur 12 Mark,
 Läufer - Plüschsessel 48 Mark,
 gute dreisitzige Plüschsessel von
 35 bis 150 Mark, modernes
 Plüschsessel mit Linsen 130 Mark,
 feinen gute Sofas mit zwei
 Sesseln von 130 bis 300 Mark
 Nichts genau schreibe.
S. Rosenberg,
 Geitstr. 21, 1 Trepp.



Werkzeuge, Eisenwaren
 in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider
 Anse 4.

Shag-Pfeifen empfiehlt in
 größt. Aus-
 wahl billigst
E. Karras jun.,
 Leipzigerstrasse 4.

Riesen-Bazar,
 Schmeerstr. 1.
Schul-Tornister
 vielfache Auswahl,
 gute, dauerhafte Ware.

Werkstatt
 mit elektr. Kraft u. Gas
 sofort oder später zu verm.
 Goethestrasse 16 L.

Gasthof z. d. 3 Königen
 Sonntag
Familien-Abend
 der Handlungsgeliefen.
 Mittagstisch.
 Stammespeisen.
 J. Streicher.

Billiges Angebot
 neuer Möbel.
 Vertikale, nutz. Journ. 50 Pf.
 Lieberick, nutz. 50 Pf.
 Stieglitz, nutz. Journ. 18 Pf.
 Dalgemühle 5 Pf.
 große Truemein (gefil.) 45 Pf.
 Glas) 10 Pf.
 Leuchtsessel mit Holz-
 plüschbezug u. 48 Pf.
 befriede Bildgarni-
 turen 110
 gefüllte Büffets mit
 Zylinderrollen 125
 Komp. engl. Glüh-
 zimmer Einrichtung
 (Eol. od. Nussbaum) 250
**Ganze Wohnungs-
 Einrichtungen v. 200
 bis 5000 Mk. in grosser
 Auswahl am Lager.**
Friedrich Peileke,
 Telefon 2450. — Gr. Str. 25.

Sonder-Angebot!
 (Nur bis Ostern gültig.)
 Auf jedes fertige Gardinon
 in allen Farben reinigen wir die
 dazu gehörigen Vorhang und
 Quersätze zu 1/2
Herren-Anzüge
 ohne Ausbatter, werd 4 Preise
 von nur 2.50 Mk.
Sommer-Überzieher
 2.25 Mk.
 tabellos hermitz gereinigt und
 gebügelt.

Giene Wäden:
Galgenberg, Wehrstr. 30,
 Gr. Zentr. 58, Schmeerstr. 6,
 Zeinweg 25, Bernbr. 505.
Ausgabestellen in: Bernburg,
 Gannern, Delitzsch, Giebburg,
 Landsberg, Lützenh. Bapf,
 Hohenle. a. L., Euerbachhau,
 Schleibitz, Lorenau, Wettin.

Sommer-Rühsen.
 5 Pfund Mark 1.35
 3 " Glas " - 90
 3 " Hand " - 30
 3 " Mohr " 2.40
 usw. und 5 Prozent Rabatt,
 empfiehl in bester Ware

Otto Kramer
 Gegenüber der
Glauchaischen Kirche
 Sämtliche Bedarfartikel
 zur Anzucht und Vogelzucht.
Waschgefäße
 empfiehlt in großer Auswahl
 G. Eiferer, Dorostr. 8.

Auf Abzahlung

Möbel.
 Anzüge, Paletots . 4 Mk. Anzahlung.
 Knaben-Anzüge . . 1 Mk. Anzahlung.
 Kinder- u. Sportwagen 3 Mk. Anzahlung.
 Einzelne Möbel . . 2 Mk. Anzahlung.

Paul Sommer,
 14 Leipzigerstrasse 14,
 I. und II. Etage.
 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Federbetten, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portiären, Kleiderstoffe, Damen-Kragen, Jacketts.



Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage
zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1908

Sonntag, 15. März

Nr. 11

51

Schiffbrüchige.

Erzählung aus dem Leben von Cassius.

(Nachdruck verboten.)

Trüge verstrichen die Wochen. Sonnabend abends erschien Hausvater Böhler in Begleitung eines „Bruders“ im Kreise der Kolonisten; dann wurden Hemden, Strümpfe, Unterkleidung, Tabak und Zigarren an diese a conto verkauft.

Das Weihnachtsfest kam heran. Seit einigen Tagen übte „Bruder“ Hennig bereits mit dem Sängerkhor Festlieder. Während der letzten Woche war der Vetsaal geschlossen; die Weihnachtsbescherung wurde aufgebaut.

In den ersten Nachmittagsstunden des Heiligenabends wurden die Kolonisten zur Weihnachtsfeier gerufen. Lange Tafeln waren mit getragenen Kleidungsstücken, Wäsche, Tabakspfeifen, Taschenmessern und sonstigen Kleinigkeiten bedeckt. In der Nähe des Altars saßen der Vorstand und eine Reihe von Mitgliedern des „Stadtvereins für innere Mission“. Gutgekleidete Leute, deren Gesicht von Zufriedenheit glänzte, blasierte Vertreter der Behörden und junge Damen in ausgesuchter Toilette, die halb ängstlich, halb mitleidig die eintretenden Kolonisten betrachteten. Der Vereinsgeistliche sprach von der Christenliebe, die es auch heute wieder ermöglicht habe, den Heimatlosen den Weihnachtstisch zu decken und forderte zum Dank gegen Gott und Menschen auf.

Kaffee und Kuchen wurden herungereicht und nun begannen die Bescherken eifrig in den Gaben herumzutramen. Plötzlich beleuchteten die Kerzen die Versammlung, ein feiner Lannenduft hatte sich im Saal verbreitet; aber die rechte Feststimmung wollte nicht aufkommen.

Der Vereinsvorsitzende erhob sich und sprach einige freundliche Worte. Er wünschte den Kolonisten, daß sie alle das nächste Weihnachtsfest im eignen Heim verleben könnten und schloß mit den Worten: „Ihnen, mein lieber Seidel, kann ich nun noch eine besonders freudige Mitteilung machen; Sie können am 1. Januar die Buchhalterstellung bei Prödel u. Ko. antreten. Ihr Kontrakt liegt im Bureau zum unterzeichnen.“ Max Runge blickte zu dem Angeredeten hinüber, der sich dankend verbeugte. Wenn auch um Seidels Lippen ein verbindliches Lächeln spielte, besonders Freude schien ihm die Aussicht auf eine neue Stellung nicht zu bieten, mit müden Blicken wandte er sich bald wieder seinen Bescherken zu.

Förster, der ehemalige Assessor, sprach dann den Dank der Anstaltsinsassen aus, es wurde gebetet und die Feier war beendet. — Die Kolonisten kehrten in den Speisesaal zurück und die Herrschaften besaßen die draußen harrenden Wagen, um ihren Familienfeiern zuzueilien.

Während der Feiertage gelang es Max Runge, dem Bankbeamten Seidel seine Verwunderung darüber auszusprechen, daß er über seine neue Stellung anscheinend so wenig erfreut sei.

„Ja, lieber, junger Kollege,“ sagte Seidel, „wenn Sie meinen Kontrakt gelesen hätten, wären Sie sicher nicht erstaunt. Ich bekomme 75 M. Monatsgehalt und die gesetzliche Kündigungsfrist ist ausgeschlossen. Das Schlimmste ist aber, daß jeder Angestellte der Firma, vom Prokuristen herab bis zum jüngsten Hausdiener, sicherlich weiß, wo ich herkomme. Jeder wird mir mit Miftrauen und Verachtung begegnen und über kurz oder lang werde ich doch wieder auf der Landstraße liegen.“

In stiller, beschaulicher Ruhe verlebten die Kolonisten das Fest, und am 3. Feiertage trat die Arbeit wieder pünktlich in ihr Recht.

Der Silvesterabend war gekommen. Die übliche Abendandacht sollte heute erst um 12 Uhr stattfinden. Runge suchte den Kupferschmied, an den er sich am engsten angeschlossen hatte. Lindner sah gang in dicke Tabakswolken gehüllt in

der Nähe des Ofens, die Ellbogen auf die Knie gestützt, das Gesicht in die Hände vergraben.

„Ueber was sinnst Du nach?“ störte ihn Runge in seinem Grübeln.

„Ueber die Vergangenheit,“ erwiderte Lindner ohne sich zu rühren.

„Erzähle mir aus Deinem Leben,“ bat Runge weiter. Eine Minute lang starrte Lindner schweigend vor sich hin, dann sagte er langsam:

„Der heutige Abend ist wohl am besten geeignet, Vergangenes herauszubeschwören; gut es sei,“ und dann begann er zu erzählen:

„In Breslau bin ich geboren, als Kind einer armen Fabrikarbeiterin, „ein Gurbalg“, wie der Schlesier so schön sagt. Von meiner Mutter kann ich Dir nicht viel sagen. Sieben Jahre war ich alt, als man mich an ihr Grab führte. Verwandte hatte ich nicht, und der hochwohlwollliche Waisenrat meiner Vaterstadt brachte mich bei „rechtschaffenen, frommen“ Leuten unter, die mit christlicher Nächstenliebe und den gezahlten Erziehungsgeldern ein gutes Geschäft machten. Laß mich schweigen über meine Jugend. Die Zeit tilgt alle Schmerzen; aber die Wunden, die man einem Kinderherzen schlug, verharshen nie. Endlich wurde ich aus der Schule entlassen und lernte Kupferschmied.

Mein Lehrmeister war ein strenger und harter Mann; aber er hatte auch seine guten Seiten. Ich hab tüchtiges bei ihm gelernt und bekam satt zu essen; welche Sonne für mich, der ich das Gefühl der richtigen Sättigung kaum kannte. Nach beendeter Lehrzeit bekam ich Arbeit in einer kleineren Maschinenfabrik. Der Chef war ein humaner Mann, der seinen Arbeitern anständige Löhne zahlte. Nun hatte ich Gelegenheit mich fortzubilden, und ich habe alle Mittel benützt um mein Wissen zu erweitern.

Als ich 21 Jahr alt war, hob man mich zur Marine aus. Mit dem ganzen Idealismus der Jugend habe ich die blaue Jacke angezogen und auf des Kaisers Kriegsschiffen drei Jahre lang das Weltmeer befahren. Dann eilte ich zurück nach Breslau. Mein alter, menschenfreundlicher Chef war gestorben, die Erben hatten keine Beschäftigung für mich. Eine gewaltige Krise war über das wirtschaftliche Leben hereingebrochen, die Industrie lag schwer darnieder.

Endlich nach langem Bemühen fand ich bei einer Aktiengesellschaft für Maschinenbau Arbeit. Hier kam ich in mir völlig neue Verhältnisse. Ingenieure und Direktoren sahen in der Arbeiterschaft nur Sklaven, aus deren Schweiß blankes Gold, in Gestalt von Lantien und Dividenden, gemünzt wurde. Aufsichtspersonal stand ihnen reichlich zur Verfügung. Wenn nun diese Werkmeister und Borarbeiter und sonstigen Antreiber wenigstens der Elite der Arbeiter entnommen wären, aber die hatten ihre Vorgesetztenqualifikation nur durch heuchlerisches Wesen und brutale Rücksichtslosigkeit erworben. Und diese Leute hatten auch wieder ihre Günstlinge, erbärmliche Gesellen, die ihnen schmeichelten, sie bestachen, die bestamen die beste und gutbezahlte Arbeit.

Meine Vorgesetzten hatten bald weg, daß sie mit mir nicht Schindluder spielen konnten; sie merkten, daß ich sie durchschaut hatte und suchten mir durch allerlei Schikanen das Leben in der Fabrik zu verleiten. Ich verbiß meinen Groll und tat recht und schlecht meine Pflicht.

Endlich wagte es ein solcher Dursche, mit höhnischen Worten meine Arbeit zu kritisieren. Meine Arbeit, an die ich wochenlang Fleiß und Mühe gewendet hatte, von der ich wußte, daß sie tadellos war.

Ich wurde erregt, — ein Wort gab das andere, — und schließlich war ich nicht mehr Herr meiner selbst und warf ihm den ersten, besten Brocken, der mir zur Hand lag, ins Gesicht. — Zwangig, dreißig Häuste padten zu und rissen mich weg. —

Polizei wurde geholt, man führte mich ab. Drei Monate Gefängnis ditierte mir das Gericht als Sühne für meine Tat zu.

Nach verbüßter Strafe war meines Bleibens in Breslau nicht länger. Niemand wollte den gewalttätigen Menschen, der sich an seinem Vorgesetzten vergewaltigt hatte, in Arbeit nehmen. Vollständig mittellos mußte ich hinaus auf die Landstraße.

Von Fabril zu Fabril bin ich gelaufen, von einem Meister zum andern, aber nirgends fand ich Beschäftigung, die wirtschaftliche Lage war noch immer trostlos. — Und dann kam das Betteln. Du weißt noch nicht, was es bedeutet, an fremder Leute Türen um Brot zu bitten. Dem Zusammenbrechen war ich nahe, als ich das erste Mal bettelte, und als man mir eine Gabe gereicht hatte, da floh ich in wilder Hast, bis ich wieder allein auf der Landstraße war. Aber der Mensch gewöhnt sich an alles, endlich verlor ich alle Scheu und Scham. So habe ich ganz Deutschland kreuz und quer durchzogen. Stiefel und Kleidungsstücke waren zerlumpt und zerrissen und nun fand ich erst recht keine Arbeit.

Einem Handwerksmeister kann man es wohl gar nicht verdenken, wenn er einen solchen Vagabunden, der höchstwahrscheinlich voll Ungeziefers ist, nicht in sein Haus aufnehmen will; und die Fabriken bekommen genug ansässige Leute, die anständig gekleidet und gut genährt sind.

Und schließlich kommt das Trinken. — Da kriegst Du früh, zitternd vor Frost, aus dem Strohdriemen; und ein mitleidiger Schlafgenosse reicht Dir die Flasche, gierig trinkst Du ein paar Schluck; hei, wie das wärmt bis in die äußersten Spitzen der Gliedmaßen. — Und in dem sanften Dufel der Dicht jezt erfaßt, da sieht das Leben nicht mehr halb so entsetzt aus; und nicht lange dauert es, dann hast Du Dich daran gewöhnt, Deinen Jammer im Fusel zu ertränken.

Die Polizei ertwischt Dich beim Betteln, ein zweimal sperrt man Dich ins Gefängnis. Beim dritten Male kommst Du als unterbesserlicher Landstreicher ins Arbeitshaus und hast Du Deine Zeit abgeessen, dann jagt man Dich wieder hinaus ins Elend.

Hier will ich noch einen letzten Versuch machen. Ich will so lange hierbleiben, bis ich mir wieder menschenwürdige Kleidung und ein paar Groschen bar Geld verschafft habe und wenn ich dann draußen keine Arbeit finde, dann —. Erschöpft hielt der Erzähler inne und lehnte sich an die Wand zurück.

Und dann? — wagte Max Runge nach langer Pause zu fragen. „Dann wird man eines Tages einen verreckten Vagabunden im Chausseegraben finden und ihn ohne Sang und Klang an der Kirchhofsmauer verscharren“, schloß Gustav Lindner dumpf und ließ seine Faust schwer auf den Tisch fallen.

(Schluß folgt.)

Die Toten des 18. März.

Von W. B r o m m e.

So war's! Die Kugel in der Brust, die Stirne breit gespalten.

So habt Ihr uns auf schwankem Brett auch zum Altan gehalten.

„Herunter!“ — und er kam gewankt! — gewankt an unser Bette,

„Gut ab!“ — er zog — er neigte sich (so sank zur Marionette,

Der erst ein Komödiant war!) bleich stand er und bekommen

Das Heer indes verließ die Stadt, die sterbend wir genommen!

Die Blutnacht war zu Ende. Der Prinz von Preußen war vor der tochenden Volksseele aus Berlin geflohen. Ritten unter den abziehenden Truppen hatte er sich aus dem Staube gemacht. Die Freiheitskämpfer verlangten nach allgemeiner Volksbewaffnung. Die Königstraße entlang setzten sich die Massen nach dem Schlosse zu in Bewegung. Der verhaßte Oberbürgermeister Krausnick geriet, vom Schlosse kommend, unter die Menge, vor deren Häupten er aber in Haus flüchtete. Stürmisch wurde die sofortige Abdankung des Volksverräters gefordert. Man holte ihn aus dem Versteck heraus, und zwang ihn, mit nach dem Schlosse zu ziehen. Dort bereitete sich der historische Moment vor, von dem die bürgerlichen Schriftsteller behaupten, daß er die Hohenzollern viel mehr demütigte, als die Schmach des Zusammenbruchs von Jena und Tilsit, der aber nichts weiter war, als eine schwache Sühne für alle die volksfeindlichen Maßregeln, deren sich der Träger der preussischen Krone schuldig gemacht hatte.

Von allen Seiten brachte man die Leichen der gefallenen Barrikadenkämpfer, teils auf Wahren, teils auf Wagen herbei,

und trug sie in den Schloßhof. Es war ein wunderbarer Einfall gewesen, der, wie ein Blitz, gleichzeitig in den verschiedensten Stadtteilen die Gemüter des Volkes durchzuckte. Es ist erwiesen, daß dabei ganz und gar nicht nach einem bestimmten Plane verfahren wurde, sondern daß die Szene von selbst ohne jede Verabredung geschah. Die herbeigetragenen Leichen waren größtenteils mit Blumen und Lorbeerkränzen von den Frauen und Töchtern des Volkes geschmückt worden. Die Wunden waren freilich nicht bedeckt worden, die sollte der Veranlasser des Blutbades sehen. Jeder Wahre folgte ein Schaar von Leidtragenden, die stumm und entblöhten Hauptes ihren toten Kampfgenossen begleiteten. Manche trugen in der einen Hand noch die Waffe, mit der der Tote gefochten hatte. Die düsternen, bleichen Gesichter erzählten den ganzen Hergang der schmerzreichen Geschichte der Leichen. Weinend bildeten die Begleiter einen Kreis um die Wahre und verharrten dann in schauerlichem Stillschweigen, das nur von der Ankunft neuer Wahren unterbrochen wurde, weil dann die Träger gewöhnlich mit lauter Stimme verkündeten, auf welcher Barrikade das Opfer gefallen, ob es niederkartätscht, oder meuchlings von den Soldaten zusammengehauen worden war. Einige dieser traurigen Devisen lauteten: „Ohne Barbon niedergestochen, nachdem er sich ergeben hatte.“ — „15 Jahre alt, mein einziger Sohn, an meiner Seite niedergeschossen.“ — „Ein Familienvater von fünf unerzogenen Kindern.“ — „Eine Witwe, Mutter von sieben Waisen.“

Dann aber brach die versammelte Volksmenge plötzlich ihr Schweigen und rief mit lauter gellender Stimme: Der König soll kommen! Das Volk brachte ihm die blutigen Früchte der vergangenen Nacht. Es wollte ihm die Ernte selbst zeigen, die der Tod in dem grauenhaften Spiel geschnitten. Der König sollte erklären, wie er diese Opfer zu sühnen gedente. Nieher diese Leichen hinweg wollte das Volk dem Schuldigen ins Auge schauen. Von neuem ließ man den Ruf nach dem König hören, so gewaltig und dröhnend, als solle er das Schloß an der Spree in seinen Grundfesten erschüttern. Immer allgemeiner und durchdringender wurde der Ruf und schon ward der Entschluß gefaßt, die Leichen dem König in sein Zimmer hinauszutragen, wenn er nicht erschiene. Da zeigten sich oben auf einem Balkon die neuen Minister, die Grafen Arnim und Schwerin, aber in der antofenden Flut der erregten Stimmen konnten sie nicht zu Worte kommen. „Der König! Der König!“ gellte es fürchterlich hinauf. Endlich erschien dieser auf der inneren Galerie des Schloßes, an seinem Arm die Königin. Beide tief erschüttert, mit totbleichen Gesichtern, die eine grenzenlose Angst ausdrückten. Wahrscheinlich dachten die Herrschaften an Karl X., Louis XVI und Marie Antoinette. Das versammelte Volk zwang den Hohenzollern, sich zu beugen. Man hob die in ihrem Blute schwimmenden Leichen, mit ihren offenen Wunden, teils auf den Armen, teils auf den Wahren hoch empor, und dazu erschollen die drohenden Stimmen der Männer, das fürchterliche Wehgeschrei der Frauen, die Genugtuung für ihre verlorenen Angehörigen verlangten. Dann gellte der denkwürdige Ruf: Den Gut abl hinauf, dem der König sofort nachkam. Das Volk stimmte einen Choral an. Es konnte nichts Feierlicheres, nichts Herzzerreißenderes geben als diesen Gesang, den Friedrich Wilhelm unbedeckten Hauptes bis zu Ende anhören mußte. Nachdem die schauerlichen Töne verklungen, führte Friedrich Wilhelm die Königin zurück.

Sofort begab sich aber eine vom Stadtverordneten Holbein und Polizeipräsidenten Minutoli geführte Volksdeputation hinauf, und verlangte die sofortige Genehmigung der Bürgerbewaffnung. Gleichzeitig forderte die Deputation den König auf, mit ihr unter die im Schloßhofe versammelten Bürger zu kommen, und dem Volke selbst die Genehmigung der Bürgerbewaffnung zu überbringen. Der König, einen Augenblick unentschlossen, wollte sich zum Fenster begeben. Kurz entschlossen nahmen ihn aber die Bürger Hiller und Schneidnitz am Arme und führten ihn die Schloßterrasse hinab. Unten angekommen, wurde er sofort von einer großen Menge umringt. Tief bewegt sagte er: „Meine lieben Bürger — Sie haben gewünscht, daß ich unter Ihnen erscheinen soll — Ich bin gekommen . . .“ Hier stotterte er und fragte den Bürger Hiller, der ihm zur Seite stand, was er noch sagen solle, worauf ihm Hiller zustimmte, die geforderte Bürgerbewaffnung zu genehmigen. Friedrich Wilhelm fuhr fort: „Sie haben mich durch ihre Mitbürger überzeugt, daß die Ruhe der Stadt auf der Bewaffnung der Bürger beruhe, ich gewähre Ihnen gern Ihre Forderung.“ Dann wandte er sich wieder zu Hiller mit der Frage: „Wo wollen Sie aber Waffen hernehmen?“ Dieser entgegnete: „Geben Sie die Waffen des Zeughauses frei, bis wir uns organisiert haben.“ Nun wandte sich der König wieder zum Volke und fuhr fort: „Ich lege die Aufrechterhaltung der Ordnung in Ihre Hände, weil sie durch Sie am besten bewahrt werden kann.“

Und die Berliner jubelten angesichts der Leichen. Man begleitete den König bis zur inneren Treppe zurück.

Am 22. März fand die feierliche Beerdigung der gefallenen Märzkämpfer statt. Es war unerhört, daß sich in den wenigen Tagen in Berlin schon Leute gefunden hatten, die zu einer

schnellen Verjöhnung und Ausgleichung alles Geschehenen geneigt waren, und die gemeinschaftliche Bestattung aller Gefallenen, sowohl vom Zivil wie vom Militär, wünschten. Zu dem Zwecke hatte sich sogar schon ein besonderes Beerdigungskomitee gebildet. Dem widersetzte sich aber die Mehrheit der Bevölkerung energisch. Der Haß gegen die Krone lag noch schroffer als je in den meisten Gemütern. Das Volk hätte doch auch das Andenken an seine Märzhelden entweiht, wenn der unerhörte Fall eingetreten wäre, sie mit ihren Feinden in eine gemeinschaftliche Gruft zu senken. Schon am frühen Morgen des Beerdigungstages rüstete man in der ganzen Stadt zu dem erhebenden Trauerzuge. Überall flatterten Trauerfahnen und schwarze Fahnen, von allen städtischen Gebäuden, und auch von den Zinnen des Schlosses. Wer teilnahmslos an der Feier blieb, durfte sich nicht auf der Straße zeigen. Vor der neuen Kirche am Gendarmenmarke waren die Särge der Toten auf einer mit schwarzen Blüten und Blumen geschmückten Estrade aufgestellt. Die Zahl der Leichen, die an diesem Tage der Erde übergeben werden sollten, betrug 187. Eine große Zahl Schwerwundener lag noch in den Hospitälern und sah dort dem Tode entgegen. In den Särgen aber lagen die Barrikadenkämpfer, deren Tod dem Bürgertum das neue Zeitalter seiner Herrschaft verschafft hatte. Sogar Frauen und Kinder befanden sich unter den toten Feldern.

Mittags gegen 2 Uhr trafen die verschiedenen Trauerzüge, die sich auf ihren Sammelplätzen nach Gewerken und Korporationen geordnet hatten, auf dem Gendarmenmarke ein. Unter dem Geläute der Glocken wurde die religiöse Handlung durch evangelische, katholische und jüdische Geistliche vorgenommen. Dann setzte sich der gewaltige Zug in Bewegung. Durch das von einer ungeheuren Volksmenge gebildete Spalier schritt man an dem frühlingshellen, sonnigen Märzmittag durch die Straßen. Die Pörrgarde eröffnete den Zug. Ihr folgte eine Handwerkerzunft, dann kamen die Frauen und Jungfrauen Berlins. Und hierauf die mit Blumen und Kränzen umwundenen Särge, die von Bürgern getragen wurden. Der Name des Toten war auf einem an Sarge befindlichen Zettel zu lesen. Dann folgten sämtliche Gewerke mit ihren Emblemen und Fahnen, hierauf die Geistlichen, die Professoren der Universität, die Studenten in Waffen, die Mitglieder des Handwerkervereins, die Fabrikarbeiter, von den letzteren viele in der Kleidung, in der sie auf den Barrikaden fochten. Viele den Arm in der Binde tragend, oder mit verbundenen Kopf. Den Vorsichtigen Maschinenbauern hatte sich auch der Inhaber der Firma angeschlossen. Nun folgte der Zug der Polen, dann die Italiener, und die auswärtigen Deputationen. Eine besondere Abteilung des Zuges bestand aus den Leidtragenden, aus den Eltern, Geschwistern, Frauen und Kindern der Gefallenen. Ihr Schluchzen und ihr Anblick war am ergreifendsten, wie zeitgenössische Schriftsteller berichten und an diesen Hinterbliebenen sah man, daß die gefallenen Felder fast nur den untersten und ärmsten Schichten der Bevölkerung, der Arbeiterschaft angehört hatten.

Es dauerte drei Stunden ehe der unabsehbare Zug, an dem mehr als 20 000 Menschen teilnahmen, das Landsberger Tor passiert hatte. Auf dem weiten Wege hatte sich nicht die geringste Ungehörigkeit ereignet. In lautloser Stille war man auch am Schlosse vorübergezogen. Der König und die Minister verweilten mit entblößtem Kopfe bis der letzte Sarg vorübergetragen war. Die erschütternde und ergreifende Parade der gelben Särge mag den Hohenzollern nicht wieder aus dem Gedächtnis kommen, bemerkten Schriftsteller von damals.

Auf einer Anhöhe des Friedrichshains war den Märzgefallenen eine gemeinschaftliche Ruhestätte bereitet. Den dazu bestimmten Platz haben die Barrikadenkämpfer selbst ausgemerkelt. Die Särge wurden in der im Viereck ausgeworfenen Grube so aufgestellt, daß der ganze Zug hindurchgehen, und so ein letztes Mal an den Toten vorüber defilieren konnte. Drei Geistliche und der Assessor Jung aus Köln hielten Grabreden. Die Bürger gaben eine dreifache Ehrensalve ab. Dann nahm das Volk Abschied von seinen Toten.

Der Friedhofshain ist noch heute alljährlich am 18. März ein Wallfahrtsort für die Berliner Genossen. Das Bürgertum hat allerdings vergessen, daß die Toten dort draußen für die „bürgerliche Freiheit“ gestorben sind. Nur die Arbeiterschaft von Berlin hält das Gedächtnis jener Märtyrer in Ehren, trotzdem sie heute ganz andere Ziele verfolgt als vor sechzig Jahren. Allerdings konnte auch von diesem wortbrüchigen Bürgertum, das sich bald nach der Revolution — nachdem es mit dem Abel zusammen regieren durfte — nicht mehr an seine der Arbeiterschaft gegebene Versprechungen erinnerte, nichts anderes erwartet werden.

Der Riesenerfolg, den die demokratische Bewegung im März 1848 zu verzeichnen hatte, ist nur den Toten im Friedrichshain zuzuschreiben. Ihrem Geldemute ist es zu danken, daß der starkköpfige Monarch in Deutschland, der folgende Vertreter des Gottesgnadentums, die Forderungen der großen Volksmasse bedingungslos anerkannte. Jener selbe Monarch, der kurze Zeit vorher die hungernden schleichenden Weber durch „blaue Bohnen“ sättigen ließ, als sie Brot verlangten. Mit

diesem Monarchen schloß das Bürgertum wenige Monate nach den Märztagen ein Schutz- und Trutzbündnis gegen das arbeitende Volk, das wieder genau so rechtlos gemacht wurde, als es vormem gewesen ist. Und Freitrag sang:

Seh Euch, wir haben uns getäuscht! Vier Monden erst vergangen
Und alles feig durch Euch verjährt, was trotzig wir errangen!
Was unser Tod Euch zugehandt, verlottert und verloren —
O, alles, alles hörten wir mit leisen Geisterohren!

Blutarmut und Bleichsucht.

Von Dr. med. Wilh. Kühn, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Wo die Sonne nicht hineingeht, da geht der Arzt hinein!“ Dieses italienische Sprichwort birgt eine große Wahrheit in sich. Das Sonnenlicht ist die Mutter alles Lebens, und vor ihrer Wirkung können die meisten Krankheitskeime nicht Stand halten, sondern sie werden durch das Licht abgetötet. Es ist für uns die lebensspendende Kraftquelle, denn es wirkt auf die Bildung der roten Blutkörperchen in einer Weise ein, wie solche sonst nicht zu erzielen ist. Wir brauchen nur hineinzugehen in die Wohnungen, die sich in den Höfen befinden, in die das ganze Jahr kein Sonnenstrahl fällt, wir brauchen nur die Leute zu betrachten, namentlich die jüngeren, die den ganzen Tag in Geschäftsräumen weilen müssen, die des natürlichen Lichtes entbehren und im Winter schon frühzeitig durch künstliches erleuchtet werden müssen. Alle zeigen durch ihr faßles und weißes Aussehen an, daß Gesundheitsstörungen vorhanden sein müssen, und diese bezeichnen man für gewöhnlich mit den Namen Blutarmut und Bleichsucht.

Das Blut hat bekanntlich beim Menschen große Aufgaben zu erfüllen, und wir können es wohl verstehen, wenn Berthold Auerbach auf die Frage, „was das Beste auf der Welt sei?“ die Antwort gibt: „Gesundes Blut, gestählte Sehnen, starke Nerven.“ Vor allen Dingen ist das Blut der Vermittler für eine regelrechte Ernährung des Körpers, denn einmal nimmt es die verdauten Nahrungsmittel in sich auf, die ihm aus der Darmschleimhaut zugeführt werden, dann aber führt es den Geweben den nötigen Sauerstoff aus der Luft zu, und schließlich ist es ein Transportmittel für die Nährsalze, die bekanntlich ebenfalls für eine regelrechte Ernährung des Körpers notwendig sind. Auf der anderen Seite befördert es die Verdauungs- und Abfallprodukte aus den Geweben wieder an die Außenwelt.

Schon aus diesen Worten ist es klar, welche Bedeutung eine normale Zusammensetzung des Blutes für die Gesundheit des Menschen hat. Wir wissen, daß dieser Lebenssaft aus roten und weißen Blutkörperchen, sowie aus der Blutflüssigkeit (Blutplasma) besteht. Die Kriterien sind entsprechend ihrer Wichtigkeit in sehr großer Anzahl vorhanden; ihre Zahl beträgt beim Manne 5 Millionen, bei der Frau 4½ Millionen. Dagegen treten die weißen Blutkörperchen ganz bedeutend zurück, denn auf 750 rote kommt nur ein weißes Blutkörperchen, d. h. wir haben im ganzen nur zirka 6000 weiße im Blute. — Erkrankungen, die wir mit Blutarmut und Bleichsucht bezeichnen, bestehen meistens nicht darin, daß die Menge des Blutes verringert ist, wie man an und für sich annehmen sollte, wenn gleich solches ja nach großen Mutterverlusten infolge von Verletzungen oder bei Magen- und Lungenleiden usw. vorkommen kann, sondern weit häufiger in einer Verminderung oder unrichtigen Zusammensetzung der roten Blutkörperchen, was allerdings manchmal die Folge von dem eben Gesagten sein kann. Dabei handelt es sich um den Blutfarbstoff, das Hämaglobin, das sich bekanntlich mit dem Sauerstoff der Luft zu Oxyhämaglobin verbindet und ihn in dieser Weise den Geweben zuführt. Es enthält Eisen, das also ebenfalls für die Gesundheit des Körpers nicht unwichtig ist, weil bei seinem Fehlen eine richtige Aufnahme des Sauerstoffes nicht stattfinden kann. Weiter können wir uns wohl vorstellen, daß in einem krankhaft zusammengesetzten Blut die weißen Blutkörperchen überwiegen können, und daß dadurch das Aussehen des Menschen bedingt wird, wie es ja auch tatsächlich bei der sog. Leukämie, der Weißblütigkeit, der Fall ist.

Wir müssen hier gleich von vornherein einen Irrtum berichtigend, der meistens darin besteht, daß man Blutarmut und Bleichsucht in den großen Schichten des Volkes für dasselbe hält. Das ist falsch, denn die Bleichsucht bezeichnet nur eine Blutkrankung im Entwicklungsalter, namentlich beim weiblichen Geschlecht, d. h. also ungefähr zwischen dem 14. und 20. Lebensjahre. Allerdings können unter Umständen im späteren Alter Wiederholungen vorkommen. Wenn junge Mädchen und junge Frauen in ihrem Äußeren eine auffallende Blässe der Haut und der Schleimhäute zeigen, wenn ferner gleichzeitig in vielen Fällen eine mehr oder weniger stark ausgesprochene gelbe Färbung auftritt, die unter Umständen ins Grünliche spielen kann, so haben wir die Bleichsucht vor uns. Von letzterer Erscheinung hat sie den wissenschaftlichen Namen

Chlorose erhalten, während die Blutarmut im allgemeinen als Anämie bezeichnet wird.

Wie aber jeder Vorgang seine Ursache hat, so ist es auch mit der Blutarmut der Fall. Wir sprachen schon davon, daß Blutverluste unter Umständen eine solche herbeiführen können, was aber nicht jedesmal der Fall zu sein braucht, denn der gesunde Mensch ist sehr wohl imstande, eine ziemlich große Blutmenge, nämlich ungefähr 50 Kubitzentimeter, glatt zu ersetzen, ohne daß er irgendwelche Hilfsmittel anzuwenden nötig hat. Die roten Blutkörperchen, die mit dem Blute verloren gehen, und damit auch ihr Hämoglobingehalt, werden also aus den Reservereserven des Körpers in dieser Beziehung ergänzt, und zwar in erster Linie vom Knochenmark aus. — Schlimmer steht es schon, wenn die Blutverluste diese Grenze überschreiten, und dann muß es ja notwendigerweise zu einer mehr oder weniger hochgradigen Blutleere kommen. Wegen der Lebensgefährlichkeit erfordern daher derartige plötzliche Blutungen sofort die Hilfe eines Arztes. Es gilt, das Leben eines Menschen zu retten, und aus diesem Grunde verdienen die Samariterbestrebungen mit ihrer Ausbildung in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen sehr warm empfohlen zu werden. Sprechen wir hierbei von plötzlichen Blutverlusten, so gibt es noch eine ganze Reihe von chronischen, die immer und immer wieder auftreten und schließlich ebenfalls schädlich einwirken können.

Blutarmut, bei der es sich um die nicht genügende Ausbildung der roten Blutkörperchen handelt, entsteht namentlich durch Unterernährung, Hunger und ungünstige hygienische Verhältnisse. Unter Umständen kann aber auch die Zufuhr der Speisen eine vollständig genügende sein, aber trotz alledem sind doch die Ausscheidungen und die Verluste auf einem anderen Wege größer und führen zu der mangelhaften Entwicklung der roten Blutkörperchen. Das geschieht zum Beispiel bei ständigem Verlust von Eiweiß und Zucker durch den Urin. — In der Hauptsache ist es der Eisenmangel der Kost, der mehr oder minder in Frage kommt und die Bindesfähigkeit von Sauerstoff durch das Hämoglobin herabsetzt. Wir sehen also, daß alle die Bestrebungen, um das hier vortwegzunehmen, dem Körper von Anämischen oder Chlorotischen Eisen zuzuführen, sehr wohl ihre Begründung haben, wenngleich man ja für gewöhnlich annimmt, daß die organischen Eisenpräparate oder die ihnen mindestens gleichwertigen Arsenverbindungen in erster Linie zur Erhöhung des Appetits dienen, dann aber ein Reizmittel für die roten Blutkörperchen bildenden Organe sind, d. h. also hauptsächlich für das Knochenmark.

Von Infektionskrankheiten müssen namentlich solche, die auch auf die Verdauungsorgane nachteilig einwirken, für den ganzen Körper ungünstige Folgeerscheinungen mit sich bringen. Dahin gehören z. B. Tuberkulose, Typhus und Cholera, in deren Gefolge man sehr leicht die Erscheinungen der Blutarmut findet. Viel besprochen ist in der letzten Zeit die Blutarmut der Kinder; auch die Frage der Ueberbürdung durch die Schule gehört hierher, so daß man bei ihnen eine solche unterscheidet, die erblich ist, sowie die Entwicklungsanämie, und diese führt dann später, namentlich beim weiblichen Geschlecht, zu der Bleichsucht über. Ob allerdings die Schule immer schuld daran ist, scheint doch oft fraglich zu sein, denn es liegen ohne Zweifel auch viele Sünden der Eltern bei der Erziehung und Ernährung ihrer Kinder vor dem Besuche der Schule zugrunde. — Ueberhaupt treten bei anhaltendem Eisenmangel solche Vorgänge ein, die den regelrechten Blutkreislauf verlangsamen und Hemmungen herbeiführen, wodurch die Verarbeitung der zugeführten Speisen leiden muß, das Blut nicht richtig ernährt wird und die im Eingange beschriebenen wichtigen Aufgaben nicht ausüben kann. Darum sind auch meistens Schneiderrinnen blutarm.

Ueber die Behandlung und Heilung der Blutarmut und Bleichsucht können wir hier nicht viel sagen, sondern dabei ist unter allen Umständen der Arzt zu Rate zu ziehen, weil es sich um bedenkliche Erscheinungen handeln kann, die der Laie nicht zu beurteilen versteht. Eine vernünftige Anwendung von Wasser und Elektrizität, sowie von Licht- und Luftbädern in Verbindung mit geeigneten Medikamenten wird in der Hauptsache am Platze sein.

Seiteres.

Grade von Drache. Ein Pastor versuchte in seinem Studierzimmer einen mit seiner Frau entzweiten Ehemann versöhnlich zu stimmen. Allein vergebens. Die Frau ist eben zu böse. Die Zeit vergeht mit Zureden. Da steht ein Kind des Pastors den Kopf durch die Tür: „Vater, das Essen ist fertig.“ Der Vater nickt und redet weiter. Nach zehn Minuten ein anderes Kind: „Vater, wir warten alle.“ Nach zehn Minuten noch dringender. Dann erscheint die Frau Pastor selber, fährt zornig ihren Mann an: „Wenn Du jetzt nicht gleich zum Essen kommst, werf ich den Braten zum Fenster heraus.“ Das Krachen der zu-

geschlagenen Tür bekräftigt das Diktum. Darauf der unerschrockene Ehemann triumphierend: „Sehn (sehen) Sie, Herr Pastor, grade von Drache is de mine ooll!“

„Herr Kollege“. Einem Amtsrichter in einer kleinen ostpreussischen Stadt wird der Referendar v. Rosenakki zur Ausbildung überwiesen. In der ersten Sitzung beschäftigt ihn der Amtsrichter in der üblichen Weise, indem er ihm etwa sagt: „Herr Referendar v. Rosenakki, setzen Sie sich auf den Stuhl und hören Sie zu“, oder „Herr v. Rosenakki, holen Sie sich einen Bogen Papier und falten Sie ihn ordnungsgemäß“ usw. Der also angeredete Herr Referendar v. Rosenakki war nun durch die Neuheit der Umgebung milde gestimmt und fühlte in seinem aristokratischen Herzen eine liberale Regung; darum sprach er zu seinem Vorgesetzten in jovialstem Tone: „Aber Herr Amtsrichter, lassen sie doch das „von“ weg und sagen Sie ruhig: „Herr Kollege!“ (Simpl.)

Verschnappt. Die drei Angestellten im Bankhause Meier u. Komp. spielen gerade verstoßen einen Stat, als das Telephon ertönt. — „Der Chef!“ ruft der Kassierer erschreckt und eilt mit den Karten in der Hand an den Apparat. — „Hier Meier u. Komp., wer dort?“ — „Meier selbst . . . was machen Sie?“ — „Kreuzsolo.“

Unnötig. „Betreiben Sie keinen Skisport?“ — „O, ich hab's nicht nötig, ich hab' ja ohnehin Plattfüße.“

Appetitlich. In einer Privatklage beschwerte sich die Klägerin, eine dicke, unlaubere Berion, über die „fremde Judringlichkeit“ des Beklagten: „Schließlich padte er mich an und küfte mich auf mein Haar“, dabei stolz auf ihr fettigschwarzes Haar zeigend. Schmunzelnd gab der Richter, über seine Brillengläser hinwegblickend, dem Diener den Befehl: „Na, da führen Sie mal den Gourmand herein!“

Kleine Knackmandeln.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 10. (Nr. 228):

- 1. Wales. 2. Ebro. 3. Novl. 4. Rippes. 5. Jersft. 6. Wannsee. 7. Stampes. 8. Judien. 9. Douai. 10. Aurillac. 11. Salzdetfurth. 12. Stuttgart. 13. England. 14. Wiffa. 15. Budweis. 16. Engers. 17. Langermünde. 18. Hohentwiel. 19. Urb (Urbeis nicht ent). 20. Neisse.

Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe.

Richtige Lösungen sandten ein: M. Rüniting, Frau Klara Fuchsbach, Frau Ida Hildebrandt, Frau Th. Eichrich, G. Dentsel, R. Schneidewind, R. Schendler in Halle;

G. Stach in Raumburg; R. Schall in Teutschental; Frau Chr. u. Klapper in Eisleben.

Die Aufgabe in Nr. 9 ist auch richtig gelöst worden von Sigrau in Teuchern.

Neue Aufgabe.

Nr. 229. (Geographisches Zahlenrätsel von A. Sch. in M.) An Stelle der Zahlen sind Buchstaben zu setzen.

1 2 3 4 5	Eine Stadt in Bayern.
3 2 6 7 8 5 7 9 10	„ „ am Rhein.
14 12 11 7 3 13 15 3 11	„ „ in Ostpreußen.
12 7 15 10 14 3 16	„ „ in Schlesien.
16 14 3 17 8 3 15 5 7	„ „ in Baden.
1 17 7 12 8 13 15 3 11	„ „ in Schleswig-Holstein.
15 17 10	„ „ in Württemberg.
3 7 12 6 8 13 15 3 11	„ „ in Ostpreußen.
4 14 3 12 18 20 9 4 19	„ „ in Schlesien.
7 3 1 15 3 4	„ „ in Thüringen.
3 9 7 8 14	„ „ t. Kar. Sachsen.
21 18 17 16 10 7 3 8 6 18 3 1	Ein Vorort Leipzigs.
18 8 4 7 3 18 6 7	Eine Stadt im Harz.
17 22 12 7 3 13 15 3 11	„ „ in Hannover.
16 18 17 10 14 3	„ „ in Elsaß.
8 23 14 12 6 14 15	„ „ in Brandenburg.
8 4 14 6 7	„ „ in Hannover.
4 22 13 9 12 11 7 12	„ „ in Württemberg.
9 17 10 7 12 14 15	„ „ in Thüringen.
10 7 10 7 17	„ „ in Ostpreußen.
10 7 3 8 3 13 15 3 11	„ „ in der Provinz Sachse.
7 17 13 9 13 11	„ „ in Ostpreußen.

Die Anfangsbuchstaben der gefurdenen Städtenamen ergeben von oben nach unten gelesen den Namen eines bekannten Parteiblattes.

Lösungen sind bis jeden Freitag mittag unter Namensnennung zu senden an die

Redaktion des Volksblattes, Rätelecke der Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.